38. Jahrgang. Bonn, Donnerstag, 5. August 1909. Vorabend-Ausgabe. A Nr. 389.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Abonnements-Preis: Täglich zwei Ausgaben, illustr. Sonntagsblatt ic. Preis pro Monat: Postausgabe A (täglich zweimal) 88 Pfg., Ausgabe B (beide Ausgaben zusammen) 78 Pfg., in den Trägerbezirken 60 Pfg. Postzustellungsgebühr: A 24 Pfg., B 14 Pfg. Ausland: per Kreuzband inkl. Porto Mk. 8.—, Luxemburg, Oesterreich ic. Mk. 1.75. 198 Boten in ca. 380 Orten. — 1400 Postorte. 1909 Februar-Auflage: 31,530. Postscheck-Konto Cöln 1955. Drahtadresse: Reichszeitung Bonn.

Anzeigen-Preis: Die Petitzeile (40 mm) auswärtige 20 Pfg. lokale Anzeigen 15 Pfg. Reklamen 60 Pfg. Rabatt fällt bei Konkursen, Liquidationen, gerichtl. Klage und nach 3monatl. Zahlungsausstand fort. Datums- und Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Hauptredakteur: L. Hauptmann, Bonn. Verantwortlich: für den politischen und vermischten Teil: Hermann Morales; für den übrig. redaktion. Teil: Hans Rösler; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Jean Linnar; sämtlich in Bonn. Druck und Verlag: P. Hauptmann, Bonn.

Fernsprecher Nr. 60. Bonner Volkszeitung. — Bonner Stadt-Anzeiger. Geschäftsstelle Sürst 5.

Deutschland.

□ Die Ausführung des Reichsbesoldungsgesetzes, das bekanntlich mit Wirkung vom 1. April in Kraft getreten ist, haben die Zentralbehörden jetzt in Angriff genommen. Es handelt sich dabei um Nachzahlungen an Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß für 1908 und 1909. Den Nachzahlungen an Gehalt hat für zahlreiche Beamte eine Neufestsetzung des Besoldungsdienstalters vorauszugehen. Diese Festsetzung nimmt jedoch längere Zeit in Anspruch. Im Geschäftsbereich des Innern sollen daher die etatsmäßigen Beamten zunächst den Wohnungsgeldzuschuß nachgezahlt erhalten. Die dazu erforderlichen Vorarbeiten sind bereits eingeleitet. Auch bei der Postverwaltung lassen sich bei der großen Zahl der Beamten nicht die Vorarbeiten so rasch erledigen; man hofft jedoch Ende August den Beamten die Nachzahlungen verabfolgen zu können.

× Neue gesetzgeberische Arbeit wird offiziös wie folgt angekündigt: Daß infolge der letzten Finanzreform noch weitere Finanzgesetze vorbereitet werden, ist ganz sicher. Das nächste wird das Ergänzungsgesetz zur Talonsteuer sein. Seine Inangriffnahme ist bereits angekündigt. Weiter wird man sich recht bald an die Lösung der Deckungsfrage für die aufgeschobene Erhöhung der Mannschaftslöhne machen. Diese Erhöhung wird ja formell im Etat des Reichsheeres erfolgen, die Ausgabedeckung wird aber besonders geregelt werden müssen. Wenn auch nicht gleich, so doch in absehbarer Zeit wird an die Aufstellung eines Gesetzes über die Reichswertzuwachssteuer gedacht werden müssen. Das neue Reichsstempelgesetz verlangt ausdrücklich, daß ein derartiges Gesetz dem Reichstag bis zum 1. April 1911 vorzulegen ist. Die Inangriffnahme der Vorarbeiten wird nicht lange auf sich warten lassen. Schließlich wird auch die Neubestimmung über den Zeitpunkt der Herabsetzung der Zuckersteuer ein Finanzgesetz nötig machen. In der Zuckersteuergesetznovelle von 1908 war bestimmt worden, daß die Herabsetzung der Zuckersteuer auf 10 M. dann zu erfolgen hätte, wenn ein die Einnahmen des Reichs um 35 Millionen Mark jährlich erhöhendes Gesetz zu Stande käme. Die Herabsetzung hätte also jetzt erfolgen müssen, ihr Zeitpunkt ist aber im letzten Finanzgesetz auf den 1. April 1914 verschoben worden. Bis dahin wird dann auch die Frage der Deckung von 25 Millionen erledigt sein müssen.

□ Das pfandfreie Einkommen der Privatbeamten und Arbeiter. Die im letzten Jahre durch den Staatssekretär im Reichsamt des Innern angestellten Erhebungen über die Erhöhung des pfandfreien Einkommens der Privatbeamten und Arbeiter haben einem rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergwerke (Belegschaft 10,000 Arbeiter) Veranlassung gegeben, genau festzustellen, in welchem Maße die einzelnen Gläubigergruppen an den im Jahre 1908 vorgenommenen Pfändungen beteiligt waren. Im ganzen wurden durch 766 Pfändungsbeschlüsse 45,457.49 Mark Arbeitslohn gepfändet. Daran nahmen, wie die „Köln. Ztg." mitteilt, die einzelnen Gläubigerarten in folgender Weise teil: 1 Uhrmacher mit einer Forderung von 33,15 M., 1 Schreiner mit 27,75 Mark, 5 Schuster mit 377,50 M., 5 Aerzte mit 108,71 M., 7 Schneider mit 369,92 M., 9 Metzger mit 332,96 Mark, 13 Rechtsanwälte und Rechtskonsulenten mit 474,90 M., 14 Flaschenbierhändler mit 422,79 M., 17 Bäcker mit 393,85 M., 38 Alimentenforderungen mit 6971,71 M., 73 Kostwirte mit 3687,35 M., 75 Gerichtskassen mit 3058,51 M., 85 Lebensmittelgeschäfte mit 4943,76 M., 334 Kredit- und Warenhäuser mit 23,754,63 M., zusammen 676 Fälle mit 45,457.49 M.

△ Eine dänische Lehrerabstimmung. Dem dänischen Lehrerverbande wurden, wie der „Wiener Reichspost" berichtet wird, vor kurzem einige Fragen betreffs der Aufsicht und des Religionsunterrichtes in der Volksschule vorgelegt. Das Ergebnis der Abstimmung ist recht interessant und steht folgendermaßen aus: 1) Wünscht man, daß der jeweilige Bischof oder Propst oder Pfarrer die Aufsicht in den Volksschulen führen soll? 2650 Stimmen nein, zirka 700 Stimmen ja. 2) Soll der Lehrerstand repräsentiert sein bei der Aufsicht? 3079 ja, 280 nein. 3) Soll die Kirche repräsentiert sein bei der Lokalaufsicht der Volksschule? 2036 ja, 1195 nein. 4) Wünscht man den Religionsunterricht beizubehalten in der Volksschule? 2993 ja, 377 nein. Ein sehr interessantes Ergebnis bei einem Lehrerstand und einem Volksschulwesen, das zu den besten gehört. Wenn man auch die geistliche Aufsicht abschütteln will, so ist man doch keineswegs gewillt, die Kirche und Religion aus der Schule zu entfernen.

△ Das ausführliche Programm der Katholikenversammlung in Breslau wird heute im Anzeigenteil veröffentlicht. Die lange Reihe der dort aufgeführten „besonderen Veranstaltungen", die von Vereinen und Körperschaften für die Tage vom 29. August bis zum 1. September neben dem offiziellen Programm vorgesehen sind, können als ein Zeichen dafür gelten, daß der diesjährige Katholikentag wohl eine gleich rege Teilnahme aufzuweisen haben wird, wie seine Vorgänger. — Auch auf die inzwischen eingetretenen Veränderungen in den „Bemerkungen zum Programm," z. B. betr. Studentenkarten, sei besonders hingewiesen.

* Swinemünde 3. Aug. (Telegr.) Die Kaiserjacht Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord ist mit den Begleitschiffen um 4,15 Uhr hier eingetroffen. Sie legte an dem gewohnten Liegeplatze an. Eine große Menschenmenge brachte dem Kaiser, der auf der Kommandobrücke stand, lebhafte Ovationen dar. Die Segeljacht Hamburg mit dem Generaldirektor Ballin an Bord liegt neben der Hohenzollern.

Spanien.

:-: Spaniens Streitkräfte in Marokko. Die traurigen Erfahrungen Spaniens in dem gegenwärtigen Kriege gegen die afrikanischen Stämme rücken das Interesse für die Organisation des heutigen spanischen Heeres wiederum in den Vordergrund des Interesses. Die Truppen Spaniens in den nordafrikanischen Kolonien, die zunächst für die Feindseligkeiten der Marokkaner zur Verfügung standen, bilden seit 1904 2 Militär-Gouvernements, die Festung (Ceuta) mit ihren Umgebungen und Melilla mit den ihm benachbarten Inseln. An der Spitze jedes Gouvernements steht ein Divisionsgeneral, dem ein Brigadegeneral als Stellvertreter zur Seite gestellt ist. In Ceuta garnisoniert für gewöhnlich ein aktives Infanterieregiment zu 3 Bataillonen, 1 Jägerbataillon, Festungsartillerie, eine Gebirgsbatterie, eine Kompagnie Sappeure und die „freiwillige Miliz von Ceuta" (eine Kompagnie arabischer Schützen, eine Eskadron Jäger zu Pferde, und eine Marine-Kompagnie). Melilla ist besetzt mit einem aktiven Infanterieregiment zu 3 Bataillonen, einem Disziplinarbataillon, einer Eskadron Jäger zu Pferde, Festungs-Artillerie, mehreren Gebirgsbatterien und einer Kompagnie Sappeure. Es läßt sich denken, daß das Menschenmaterial, das Spanien nach seinen nordafrikanischen Kolonien bisher schickte, nicht das beste des Mutterlandes war; hieraus und aus der numerischen Schwäche der Truppen resultieren die ungeheuren Verluste der letzten Wochen.

* Barcelona 3. Aug. (Telegr.) Nachdem die Ordnung in der Stadt vollständig wiederhergestellt ist, ist die Arbeit allenthalben wieder aufgenommen worden, ebenso der Dampferdienst. Auch die Kohlenzufuhr hat wieder begonnen.

Frankreich.

* Paris 3. Aug. (Telegr.) Im Ministerrat äußerte Präsident Fallieres seine Befriedigung über die in Cherbourg gewonnenen Eindrücke. In seinen Unterredungen mit dem Kaiser von Rußland [illegible]rum das völlige Einvernehmen zwischen der französischen und der russischen Regierung zutage getreten und der gemeinsame Wille, ihr Bündnis zur Festigung des Friedens beitragen zu lassen. Minister des Aeußern Pichon berichtete über seinen Meinungsaustausch mit dem Minister Iswolski, aus dem sich die volle Uebereinstimmung zwischen den französischen und russischen Diplomaten in allen gegenwärtig im Vordergrunde des Interesses stehenden internationalen Fragen ergeben habe. Nach einer Mitteilung über die Beunruhigung der Lage in Spanien äußerte sich Minister Pichon bezüglich Kretas, vier Schutzmächte seien in Unterhandlungen getreten, um die vollständige Durchführung der der Pforte abgegebenen Erklärung zu sichern, wonach sich die Mächte für die Aufrechterhaltung dens Status quo verbürgten. Schließlich genehmigte der Ministerrat die Ernennung des Generals Lasson de Ladebat zum Chef des Generalstabs der Armee.

* Paris 4. Aug. (Telegr.) Mehrere Pariser Redakteure haben von englischen Journalisten die Einladung erhalten, den Manövern der Landwehrarmee beizuwohnen. In der Einladung heißt es, wir legen Wert darauf, unseren französischen Kollegen zu zeigen, was seit Jahresfrist in England geschehen ist, um die Zahl der Freiwilligen zu vermehren und den Wert der militärischen Verteidigungswerke zu erhöhen.

* Paris 4. Aug. (Telegr.) Der Matin veröffentlicht heute von neuem Erklärungen des Ministers Pichon über die Bedeutung der Begegnung von Cherbourg. Der Minister hob besonders hervor, daß der Kaiser, die Kaiserin und die ganze kaiserliche Familie dem Präsidenten Fallieres sowie den Vertretern der französischen Regierung die herzlichste Aufnahme bereitet haben, ja noch mehr, der Zar habe zeigen wollen, daß er nicht nur der Regierung einen Besuch abstatte, er habe auch Mitglieder des französischen Parlaments, namentlich die Vertreter des Lamanche-Departements, empfangen und sich mit dem Maire von Cherbourg unterhalten, und auf diese Weise angedeutet, daß die gewählten Körperschaften ebenso Zugang zu ihm haben wie die offiziellen, mit einem Wort, daß es ganz Frankreich sei, dem sein Besuch gelte. Die Begegnungen von Cherbourg und Cowes, sagte Minister Pichon weiter, zeigten, daß zwischen den drei Nationen eine immer engere Allianz und eine immer herzlichere Entente bestehen.

* Paris 4. Aug. (Telegr.) Paris Journal will wissen, Kaiser Nikolaus habe in Cherbourg seine Befriedigung ausgesprochen über die zugleich bedachtsame und feste Politik, welche Frankreich Deutschland gegenüber verfolge. Er habe den Minister Pichon herzlich beglückwünscht und ihm mitgeteilt, welch günstigen Eindruck diese Politik in Deutschland hervorgerufen habe, wo das Bestreben nach Erhaltung des Friedens nicht minder groß sei als in Frankreich und Rußland.

Portugal.

* Lissabon 3. Aug. (Telegr.) Der König von England lud durch eigenhändiges Schreiben den König von Portugal zu einem Besuch in England ein. König Manuel wird in einigen Wochen die Reise nach England antreten.

England.

* Ueber den Stand der Militärluftschiffahrt ließ sich Kriegsminister Haldane in der Montags-Sitzung des Unterhauses aus. Er erklärte, eine wirkliche Kriegsbrauchbarkeit der Luftschiffe sei noch nicht erreicht worden. Für die Zwecke der Marine sei bei dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft wohl nur das starre System von wirklichem Wert, für das Landheer dagegen nur das unstarre das beste. Der Aeroplan könne für die Armee wertvoll werden, doch müsse er zur Rekognoszierung viel höher aufsteigen und auch mehr in der Hand des Luftschiffers sein. Ein starres Luftschiff von sehr großer Abmessung, mindestens von der Größe des Zeppelinschen, werde in den Werken von Vickers Barrow gebaut und zur Aufnahme von 20 Mann eingerichtet. Der Bau eines Luftschiffes des unstarren Systems sei militärischerseits in Angriff genommen. Auch hoffe die Regierung bald im Besitz zweier Aeroplane zu sein, mit denen Versuche angestellt werden sollten. Weiter erklärte Haldane, die Regierung habe 78,000 Pfund Sterling zu Studien der Luftschiffahrt in diesem Jahr ausgeworfen, und es bestehe gar keine Gefahr, daß England in dieser Frage hinter anderen Nationen zurückstehen werde. Haldane führte weiter aus, daß das unstarre Luftschiff in Aldershot gebaut werde. Ferner werde das Kriegsamt ein Luftschiff übernehmen, zu welchem die Mittel von einer Londoner Zeitung auf dem Wege einer öffentlichen Subskription aufgebracht werden sollen, und schließlich solle ein drittes Luftschiff angeschafft werden, wenn die Versuche mit den anderen befriedigend ausfielen. Hierauf wurden die Kreditforderungen angenommen.

* Cowes 3. Aug. (Telegr.) Der heutige Tag des Besuches des Kaisers von Rußland war hauptsächlich dem Jachtrennen gewidmet. Der Kaiser, der mit dem König an Bord der Jacht Britannia sich befand, war Zeuge des schönen Rennens um den Königsbecher, an dem sich die neue Jacht des Kaisers, Meteor, und die Jacht des Prinzen von Wales „Corisande", beteiligten. Die Botschafter Graf v. Benckendorff und Nicolson und Minister Iswolski nahmen mit dem Staatssekretär Grey ein Gabelfrühstück an Bord der Jacht Enchantreß ein. Die russischen Matrosen kamen an Land und befreundeten sich mit den englischen Blaujacken. — Der Prinz von Wales wurde zum Admiral der russischen Flotte ernannt.

Aus den Schreckenstagen von Barcelona.

Die Verlustliste, welche die Regierung sowohl für die Truppen wie für die Aufständischen aufgestellt hat, scheint etwas voreilig ausgegeben worden zu sein. Die wenigen zuverlässigen Nachrichten, die durchgedrungen sind, stammen von dem Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph", der seine ersten Meldungen am Mittwoch den 28. Juli durch einen deutschen Dampfer an den französischen Draht brachte. Den Verfolg gab er dann in Perpignan auf, wohin von Barcelona er am 1. d. M. nach zweitägiger Reise zu Fuß, zu Wagen, zu Pferde und zuletzt von Gerona auf der Eisenbahn gelangte. Es sind 148 Kilometer. Katalonien, schreibt er, sah aus wie eine Reihe kleiner Republiken. In dem Städtchen Mataro (20,000 Einwohner) z. B., wo einige Anarchisten hausen, herrschte der Pöbel.

Weiter heißt es: „Ich kam zu Fuß dort an, weil kein Kutscher sich in die Städte wagen darf, wo die Revolution in vollem Schwung ist; die es versucht haben, sind umgekommen. Eine kleine Gruppe Aufrührer, an deren Spitze ein kleiner, lebhafter und energischer Mann mit tiefliegenden Augen stand, trat mir entgegen. Zehn Schritte vor mir erhob der Anführer seine rechte Hand. Ich verstand. Er kam, von einem einzigen Genossen begleitet, der ein altes Gewehr führte, auf mich zu mit ernstem Blick, wohl weil ich ganz rasiert bin und ihm als ein Jesuit erscheinen mochte. Er hob meinen Hut auf und prüfte meinen Kopf sorgfältig, und da ich keine Tonsur habe und er sich überzeugt hatte, daß ich kein Jesuit sei, gab er mir meinen Hut zurück und hieß mich ihm folgen. Unterdessen hatte sein Gefährte sein Gewehr geladen. Ich wurde nun in das Volkshaus (Arbeitsnachweis) geführt, wo eine bunte Menge von Männern, Frauen und Kindern uns den Zugang durch das Hauptor so erschwerte, daß der Führer mich durch das Hintertor geleitete. Auf dem ersten Stockwerk kam ich in einen großen Raum, in welchem nach der Anordnung der Tische und Stühle eine Art Gericht tagen mußte. In der Tat saßen da fünf Männer in der Weise, daß ich mich vor einem revolutionären Gericht glauben konnte. Ein älterer Mann mit grauem Bart, der Französisch sprach und den Vorsitz führte, stellte mir viele Fragen. Nachdem ich mich ausgewiesen und dem Vorsitzenden meine Papiere vorgelegt hatte, ließ er meine beiden Begleiter abtreten und mich durch einen Mann, der der Saaldiener sein mochte, in einen anderen Raum führen, der voll Menschen war, und wo mir mitgeteilt wurde, daß ich einen Geleitschein erhalten würde. Als die Schreiber erschienen, um das Stück auszufertigen, wußten sie nicht, was sie hineinsetzen sollten, und nach längerer Besprechung stellten sie mir eine Art Paß aus für den Durchgang durch Mataro, und um der Sache Gewicht zu verleihen, wurde auf das Papier gedruckt: Junta Constitucional de Mataro. Kaum war ich im Besitze dieses Passes, als ein Bote mit der Meldung kam, das Kanonenboot „Temerario" sei von Barcelona angekommen und habe eine Kompagnie Infanterie gelandet. Es entstand eine allgemeine Verwirrung, ein Schreiber riet mir, mich gleich davon zu machen, und ich folgte dem Wink.

Auf der weiteren Irrfahrt sah der Berichterstatter an vielen Orten wie die Kirchen und Klöster verbrannt, Brücken mit Dynamit gesprengt, Schienen ausgerissen und Drähte durchgeschnitten waren; letztere lagen meilenweit auf dem Boden. In Marnel war der Bahnhof zerstört. In Palamos und San Feliu waren drei Klöster und drei Kirchen verbrannt, die Leichen der Priester und Nonnen in Stücke geschnitten, die Kirchenschätze vernichtet worden. So soll es in vielen Teilen Kataloniens aussehen. Die Eisenbahn von Gerona nach Portbou war durch Gendarmerie und Militär besetzt. Der Bahnhof von Figueras wurde durch eine Kompagnie Infanterie gehalten. Der Führer der Revolution von Gerona war am Samstag nach Paris geflohen. Die Stadt war völlig ruhig, die Geistlichkeit blieb unbehelligt.

Aus Barcelona selbst berichtet der englische Zeitungsmann, daß am 28. von 1 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends die Stadt unter Feuer war. Keine Seele auf den Straßen, kein Balkon offen. Wer den Kopf zum Fenster hinaus zu stecken wagte, wurde von den Gendarmen oder Schutzleuten aufs Korn genommen. Am Nachmittag plünderten die Anarchisten die Kaserne der Veteranen und nahmen dort 130 Mausergewehre nebst Patronen mit. Es kam zu Kämpfen mit zahlreichen Toten und Verwundeten auf beiden Seiten. Den Anarchisten gelang es, in ein Haus am Paralelo zu dringen, worin sie sich verschanzten und von wo aus sie ein heftiges Feuer auf die Truppen in der Straße eröffneten. Darauf wurde das Haus von der Artillerie beschossen, und in wenigen Minuten stürzte es ein, und begrub unter seinen Trümmern Anarchisten, Frauen und Kinder. Die Anarchisten flüchteten nun nach dem Stadtviertel Sanz, das den ganzen Nachmittag von Donnerstag durch Artillerie beschossen wurde und jetzt einen Ruinenhaufen bildet. Am Tage vorher jedoch (28.) konnte man durch die Fensterblenden des Grand Hotel die Anarchisten dort in Tätigkeit sehen. Aus einem Fenster streckte eine Frau den Kopf heraus, um zu sehen, ob die Gendarmerie vorbeiging, und gab ihrem Mann ein Zeichen; der feuerte aus dem Hinterhalt, während ein Gendarm, der den Kampf aufnahm, hinter einem Baum den günstigen Augenblick zum Losdrücken abwartete. In dieser Weise wurde überall am Mittwoch und Donnerstag und wohl auch noch am Freitag gekämpft. Am Donnerstag kam ein Sendling aus dem Graciaviertel mit einer weißen Fahne zum Generalkapitän und erklärte ihm, wenn er verspreche, die Reservisten aus Melilla zurückzuziehen, und sie dort durch Gendarmerie und Polizei ersetzen wolle, würde die „Republik von Gracia" Frieden machen. Der General sandte den Mann zu seiner Republik zurück. An demselben Tage ließ der Generalkapitän das Hafenviertel Pueblo Nuevo räumen, indem er den Bewohnern mit einem Vorgehen wie im Paralelo drohte. Die Leute gehorchten und begaben sich vielfach in die nächsten Dörfer. Nachmittags wurde das Viertel Sanz durch die Artillerie beschossen. Die Wirkung war furchtbar. Die Anarchisten warfen mit Handbomben. Sanz ist gegenwärtig ein Ruinenhaufen. Andere Anarchistenhorste, wie San Andres und San Martin, waren bei der Abreise des Berichterstatters noch nicht bezwungen, San Martin war der Sammelpunkt der von andern Orten verjagten Aufrührer. Das Feuer hatte aufgehört, nur vernahm man hier und da den schmächtigen, aber vielsagenden Knall der Revolverschüsse, die von den Balkonen gefeuert wurden. Achtunddreißig Kirchen und Klöster sind gnadelos verbrannt, ihre Schätze sind in die Flammen geworfen oder durch die Straßen getragen worden. Nonnen mußten aus ihren Klöstern zur Nachtzeit in Männerkleidern entfliehen. Das Waisenhaus zum Guten Hirten war ein Aschenhaufen und die Kinder, viele mit großen Schrammen, wurden in den Nachbarhäusern aufgenommen. Der Bericht fährt fort:

Es wird Tage, vielleicht Monate dauern, bis die Wahrheit über die Greuel von Barcelona ans Tageslicht kommt, wenn sie es je erblickt. Schon sind die Krankenhäuser mit Verwundeten angefüllt, und weitere lassen sich nicht mehr unterbringen, obschon die Mannschaften vom Roten Kreuz immer noch Verwundete herbeischaffen. Die Zahl der letzteren erreicht jetzt 2500. Nach dem Generalkapitän selbst sind in der Stadt mehr Schüsse abgegeben worden als in Melilla, wo man die Zahl nach der militärischen Statistik auf 170,000 angibt. Die Zahl der Gefangenen übersteigt dreihundert. Die etwa 600 Köpfe zählende britische Kolonie hat nicht gelitten, ihre Mitglieder erkundigten sich jedoch fortwährend auf dem Konsulat, ob kein britisches Kriegsschiff ankomme.

Dem Madrider Berichterstatter desselben Blattes, dessen Telegramm, am Samstag mit dem Zug abgegangen, am Sonntag Abend von Biarritz übermittelt wurde, hat ein Freund, der von Barcelona auf Umwegen zur See eine Zugverbindung mit der Hauptstadt erreichte, Mitteilungen gemacht, die im wesentlichen die obige Darstellung bestätigen. Wir entnehmen daraus, daß tatsächlich, wie französische Blätter unverbürgt meldeten, die Feste Monjuich sich am Artilleriefeuer beteiligt hat. „Aus den Asylen," sagt dieser Gewährsmann, „schleppten die Aufrührer Frauen, Greise und Kinder und stellten sie in die erste Reihe auf die Barrikaden, um die Soldaten zu verhindern, Feuer zu geben; dann brachten sie sich selbst in Sicherheit." General Santiago, der Generalkapitän, ließ übrigens Telegramme für Madrid durch Kriegsschiffe nach den Seehäfen, und durch Handelsdampfer bis Marseille bringen. Die dortige Regierung war also mehr oder weniger unterrichtet. Der Gewährsmann lobt die Tapferkeit der Soldaten. (Köln. Ztg.)

Die grösseren Truppenübungen des 8. Armeekorps 1909.

dc. Coblenz 4. Aug.

Die Regiments- und Brigadeübungen fallen in die Zeit vom 15. August bis 3. September.

A. 15. Division. Die 30. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter 28 und 68) fährt am 19. August mit der Eisenbahn nach Kreuznach. In der Nähe von Kreuznach finden vom 20. bis 27. August Brigade-Exerzieren statt. Von 28. August bis 1. September sind die Brigade-Uebungen, am 2. September ist Ruhetag. Westlich von Kreuznach finden vom 4. bis 7. September die Brigade-Manöver statt.

Die 29. Infanterie-Brigade (Füsilier-Regiment 40 und Inf.-Regt. 65) fährt am 3. September mit der Eisenbahn ins Manövergelände bei Castellaun. Dort finden vom 4. bis 7. September die Brigade-Manöver statt.

Die 15. Kavallerie-Brigade (Kürassier-Regiment 8 und Husaren-Regiment 7) beginnt am 26. August mit Märschen und Uebungen im Aufklärungsdienst und marschiert am 2. und 3. September zur 29. bezw. 30. Infanterie-Brigade behufs Teilnahme an den Brigade-Manövern bei Castellaun und Kreuznach.

Die 15. Feldartillerie-Brigade (Regimenter 23 und 59) marschiert am 16. bezw. 20. August aus der Garnison, hält vom 23. bis 28. August Regiments-Uebungen bei Rheinböllen und Simmern ab, und vom 30. August bis 2. September Brigade-Uebungen bei Simmern. Am 3. September marschiert die Brigade zur 29. bezw. 30. Infanterie-Brigade zur Teilnahme an den Brigade-Manövern.

Vom 9. bis 13. September ist die ganze Division zum Manöver gegen die 16. Division vereinigt. Diese Manöver werden bei Simmern-Castellaun abgehalten.

An den Manövern der Brigade- und Divisionen nehmen Teile des Pionier- und Train-Bataillons Nr. 8 teil.

Vom 10. bis 18. September findet Brückenschlag über die Mosel bei Treis statt. Die schwere Artillerie (Fußartillerie-Regiment 9) beteiligt sich am 15. September am Divisions-Manöver, ist am 16. September im Standort und nimmt am 17. und 18. September am Korpsmanöver teil.

B. 16. Division. Die 80. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter 160 und 161) fährt am 13. August mit der Eisenbahn zum Truppen-Uebungsplatz Elsenborn zu den Regiments-Uebungen, vom 23. bis 28. August werden Gefechts- und Schießübungen im Brigade-Verband abgehalten. Vom 30. August bis 3. September sind die Brigade-Uebungen. Am 4. September Eisenbahnfahrt ins Manövergelände bei Mayen. Dort spielen sich vom 6. und 9. September die Brigade-Manöver ab. Die 16. Kavallerie-Brigade (Dragoner-Regiment 7 und Ulanen-Regiment 7) hat vom 11. bis 14. August Uebungsmärsche nach Trier und hält Schwimmübungen in der Mosel ab. Am 16. August wird die Brigade mit der Eisenbahn nach dem Truppen-Uebungsplatz Elsenborn befördert, wo vom 17. bis 21. August die Regiments- und vom 21. bis 30. August die Brigade-Uebungen abgehalten werden. Am 27. August finden Gefechts- und Schießübungen statt. Von Elsenborn marschiert die Brigade am 31. August ab zum Manövergelände bei Coblenz, Kaisersesch und Mayen.

Die 16. Feldartillerie-Brigade hält bis zum 16. August Gefechts- und Schießübungen auf dem Truppen-Uebungsplatze bei Darmstadt ab; vom 17. bis 23. August sind Uebungsmärsche ins Manövergelände bei Mayen und Polch; vom 24. bis 30. August Regiments-Uebungen in der genannten Gegend und vom 31. August bis 3. September Brigade-Uebungen bei Polch. Während der Brigade-Manöver stehen die Regimenter bei der 30., 31., 32. und 80. Infanterie-Brigade.

Die 31. und 32. Infanterie-Brigaden (Regimenter 29, 69, 30, 70, 160 und 161) werden am 4. September mit der Eisenbahn ins Manövergelände bei Coblenz, Kaisersesch und Mayen befördert. In dieser Gegend spielen sich vom 6. bis 9. September die Brigade-Manöver ab. Die Unteroffizierschule Jülich nimmt an diesen Manövern teil. Am 10. September vereinigt sich die Division zum Divisions-Manöver bei Polch, welches bis zum 14. September dauert. Die 15. Division hat am 14. September, die 16. Division am 15. September Manöver gegen einen markierten

In sturmbewegter Zeit. 31

Roman von M. Ludolff.

Nachdruck verboten.

„Ist jene kleine Leonie Ihre Braut?" fragte Maricola darauf plötzlich leise. — „Erzählen Sie mir mehr von ihr," fügte sie ruhig hinzu, nachdem er ihre Frage bejahend beantwortet. Darauf erzählte Etienne rückhaltlos und sprach in vollem Eifer davon, wie innig Leonie verlangen werde, derjenigen zu danken, die seine Retterin gewesen und ihm solch' treue Pflegerin und Freundin geworden sei.

Ein eigenes Lächeln umspielte Maricola's Lippen, die aber fest aufeinander gepreßt blieben, während ihre langen Wimpern gleich einem schützenden Schleier sich über ihre heißen Augen senkten. Kein Wort sagte sie zu seinen weiteren Versicherungen und Beteuerungen und brach alsbald das Gespräch ab.

Seit jenem Tage schien ein Schatten über die sonnige Heiterkeit ihres Wesens gefallen, wenngleich dessen Freundlichkeit gegen Etienne sich gleich blieb. Sie vermied ihn nicht und plauderte alsbald wieder wie vordem mit ihm, aber sie tat nicht mehr das Geringste, ihn zurückzuhalten und seine Heimkehr nach Frankreich weiter zu verzögern.

So schied er denn dankerfüllt und innig bewegt von den liebgewonnenen Freunden. Während Colonel Brewing mit seinen Damen in Gibraltar blieb, eilte er durch Spanien der Heimat zu.

Auf Frankreichs Boden hörte er zuerst von dem Untergange der Fregatte La reine und beklagte in heftigem Schmerze Renaud; er glaubte denselben mit der Mannschaft ertrunken, während er faktisch fast gleichzeitig mit ihm, nur aus verschiedener Richtung kommend, Paris erreichte. Nicht ohne Anstrengung, in begreiflicher Erregung und Eile, welche durch die gelegentlichen Nachrichten, die er über seinen Bruder vernommen, noch gesteigert worden, legte er die letzten Tagereisen zurück, um endlich in jenem bereits erwähnten Momente vor dem Hause seiner Väter anzulangen, wo er ein ungeladener und ungeahnter Zeuge von seines Bruders Trauung mit Leonie ward.

Indes sprach er weder davon, noch von der innerlich erlebten Erschütterung; er beschränkte sich bei seinen Mitteilungen auf die für seine bescheidenen Zuhörer faßliche Erklärung, während er von diesen alle wünschenswerte Auskunft erfuhr, wobei er auch Renaud's Rettung vernahm. Das war inmitten all' der Bitterkeit, die seine Seele überflutete, ein Lichtblick, und lebhaft bewegt, hoffte er, dem Freunde auf der See wieder zu begegnen.

Für Notar Delorme ließ er ein versiegeltes Schreiben mit Aufklärungen zurück, wogegen er keinen Auftrag an seine Familie gab. Im Gegenteil wünschte er dieser zunächst keine Kunde von seiner Rettung zukommen zu lassen. Seinem verletzten Gefühl erschien es unmöglich, die Seinen unter den obwaltenden Verhältnissen wiederzusehen; er gedachte ihnen vielmehr für spätere Zeit eine Ueberraschung zu, in Erwiderung derjenigen, die sie ihm bereitet hatten. Wohl aus diesem Grunde unterließ er es, sich in Versailles zu zeigen und eine Audienz bei der Königin zu erbitten. Ihn zog und drängte es in die Ferne. Er nahm den beiden Getreuen das Versprechen ab, seinen Besuch in der Heimat geheim zu halten, und verließ nach kurzem Aufenthalte in Paris unerkannt das Haus seiner Ahnen. Der stille Edelmann aus der Provinz schied aus demselben ebenso unbeachtet, wie er gekommen, und niemand aus der ganzen Umgebung ahnte in dem flüchtigen Gaste den von den Toten erstandenen Chevalier. Vor allen blieb seiner Familie seine Rückkehr noch ein Geheimnis, da Reina ein solches zu wahren verstand, ihr Gatte aber nur ihr Echo bildete und erst sprach, wenn sie es ihm gestattete.

Zwölftes Kapitel.

Fremd geworden.

Aus der Heimat hinter den Blitzen rot,
Da kommen die Wolken her,
Vater und Mutter sind lange tot, —
Es kennt mich sonst keiner mehr.

Eichendorf.

Das ereignisreiche Jahr 1789 mit dem Ausbruche der schrecklichen Revolution war über das unglückliche Frankreich gekommen und hatte so ziemlich alle, welche bisher die Zeichen des herannahenden Sturmes mit sorglosem Hochmute und frivoler Leichtfertigkeit mißachtet, zu einer jähen Ahnung gebracht, daß ihre maßlose Ueppigkeit vor einem Ende mit Schrecken stand. In der Tat hatte der Schrecken sich rückhaltlos einen raschen Weg durch die unruhige Hauptstadt bis in das Königsschloß von Versailles gebahnt. Große Bestürzung erzeugte er an dem wenigstens scheinbar noch im Ueberfluß schwelgenden Hofe, der, gezwungen durch den Pariser Pöbel, um jene Zeit nach den Tuilerien in das um Brot schreiende Paris übersiedeln mußte. Dort aber hatten einige erhitzte Gemüter und tolle Köpfe den Boden bereits derart unterwühlt und die Leidenschaftlichkeit des Volkes in einem Grade wachgerufen, daß viele derjenigen, welche früher nur geringschätzig auf dasselbe niedergeblickt, jetzt davor zu zittern begannen, während andere, Klügere, ihm stolz den Rücken kehrten und das Land verließen.

Der Graf von Artois mit seinen Kindern, seinem Gefolge und einem großen Teil seiner Anhänger hatte dies schon getan und sich nach Turin begeben, unterdes der König und ihm zur Seite treu und standhaft die schöne Königin all' die Unsicherheit, Demütigung und Bitterkeit in reichen Zügen verkosteten, denen der Hof ausgesetzt war inmitten eines aufgeregten, entfesselten Pöbels, der die zu straff gespannten Zügel zerrissen und nur mehr seinen tumultuarischen Willen dekretieren wollte.

Während so in des Reiches Hauptstadt die Unruhen immer höher stiegen, die Unsicherheit täglich wuchs und die Gefahren immer drohendere Gestaltungen annahmen, sah es auf dem Lande fast noch trüber aus.*) Der blutige Juli-Aufstand in Paris mit der Niederlage der Aristokratie und des königlichen Ansehens galt so ziemlich im ganzen Reiche als Signal, eine verhaßte, harte Fessel zu brechen.

Man achtete keine Behörde, kein herkömmliches Ansehen mehr; das gedrückte Volk eilte, die ihm versprochenen Freiheiten sich selbst ohne weiteres zu nehmen, und herumschweifendes Gesindel nutzte die Gelegenheit, im allgemeinen Tumulte zu rauben. Bewaffnete Banden zogen umher und plünderten die Schlösser des Adels aus, brannten sie auch wohl völlig nieder. Die Furcht vor der Macht war eben geschwunden. Die Erinnerung an erwiesene Wohltaten besaß aber wenig Gewalt mehr über die vom Gleichheitstaumel erhitzten Köpfe und Gemüter, die zumeist nur mehr rachsüchtig des erlittenen Druckes, der erfahrenen Geringachtung gedachten.

Den Adel selbst aber erfaßte bei den immer mehr sich häufenden schlimmen Nachrichten vom Lande — wo die Zahl der geplünderten und zerstörten Schlösser gar nicht mehr zu ermitteln war — ein Vorgefühl dessen, was ihm noch weiteres in schrecklicher Konsequenz drohte. Opferten nun auch einige hochherzige Glieder desselben freiwillig ihre Privilegien zur Beruhigung der Menge, so flüchteten doch weitaus die meisten eilends ins Ausland. —

Zu diesen gehörte Claude von Ropaumont mit seiner jungen Gemahlin. Er hatte nicht gezögert, seinem königlichen Freund und Gönner, dem Grafen von Artois, zu folgen. Sein Schloß stand verlassen und einsam. Oede, trostlos öde, wie völlig ausgestorben, still und traurig lag das hohe Gebäude mit seinen Türmen und Zinnen, welche schmucklos in die vernachlässigten Garten- und Parkanlagen herabschauten, in tiefer Sommerabendstille.

(Fortsetzung folgt.)

*) Menzel, Weltgeschichte.

LOUIS FISCHER KÖLN
CAFÉ RESTAURANT GEGR. 1863
PASSAGE 22 (ROTUNDE)

J G Drei Eck Vossler — 7 Bonn Dreieck
Messerschmiede und Schleiferei.
Grösstes Spezialgeschäft für feinere Stahlwaren.

Feind. Die gesamte 15. Division marschiert am 15. September aus dem Manövergelände bei Simmern-Castellaun zur Mosel, die an diesem Tage bei Treis überschritten wird. Am 16. September ist Ruhetag. Das Korps-Manöver (das gesamte 8. Armeekorps gegen einen markierten Feind) wird am 17. und 18. September bei Polch sich abwickeln. Am 16. September begibt sich der kommandierende General mit seinem Stabe ins Manövergelände.

Sämtliche Regimenter werden am 18. September nach Beendigung des Korpsmanövers mit der Eisenbahn in die Standorte befördert mit Ausnahme der beiden Regimenter der 15. Kavallerie-Brigade. Diese haben am 19. September Ruhetag. Das Kürassier-Regiment Nr. 8 rückt am 22., das Husaren-Regiment Nr. 7 am 21. September in den Standort ein.

Die Kämpfe der Spanier mit den Kabylen.

* Melilla 3. Aug. (Telegr.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß der bereits gemeldete nächtliche Angriff der Mauren vor Melilla sich gegen ein im Bau befindliches Blockhaus gerichtet habe. Es heißt weiter, daß die Mauren große Verluste erlitten haben, jedoch ihre Toten mit sich nehmen konnten. Sie hatten eine 150 Meter lange Strecke der Eisenbahn aufgerissen. General Marina habe befohlen, die Bahnstrecke wieder herzustellen und zur Sicherung der Bahnverbindung den Bau des Blockhauses zu vollenden. Die Schluchten des Gurugugebirges werden von einem Fesselballon aus beobachtet.

Die Fahrt des Zeppelin II.

* Berlin 3. Aug. Ueber die gestrige Fahrt des Grafen Zeppelin schreibt der „Berliner Lokalanzeiger": „Der gestrige Abend war, man kann wohl sagen, ein Abend der Sorge für ganz Deutschland. Von allen Seiten zogen sich die Wolkenmassen, eifersüchtig auf ihre bisher sorgsam gehütete Alleinherrschaft in den Lüften, zusammen, um dem weißen Luftschiff des Grafen Zeppelin den Weg rheinabwärts streitig zu machen. Ueberall in den Straßen der schönen Rheinorte standen Tausende von Menschen und verfolgten bangen Blickes den gigantischen Kampf, den hoch oben in den Lüften eine kleine Schar zäher Männer gegen Sturm und Wetter kämpfte. Und noch einmal blieben die Gewalten der Lüfte Sieger und jagten das Riesenschiff, das ihre grauen Mauern vermessen durchbohren wollte, zurück, aber es gelang ihnen nicht mehr, es zu vernichten. Diese Fahrt Zeppelins nach Köln ist die herrlichste aller bisherigen. Während „Z 1" noch ängstlich jedem starken Wind ausweichen mußte, unternimmt „Z 2" schon frisch und fröhlich den Kampf mit ihm. Was verschlägts, wenn die Wettergötter das Luftschiff auch zurücktrieben, daß es seinen Horst aufsuchen mußte, wie ein vom Föhnsturm überraschter Adler. Es hat damit nichts mehr und nichts weniger bewiesen, als daß es sich bereits vor Wetterkatastrophen sicher retten kann. Darin liegt ein so ungeheurer Fortschritt der Luftschiffahrt, daß wir froher Hoffnung dem Augenblick entgegensehen können, wo auch der stärkste Aufruhr der Elemente und alle Unfälle, die ihm hier und da begegnen, ihre Schrecken für den tapferen Grafen verloren haben werden."

Vermischte Nachrichten.

—* Berlin 3. Aug. (Telegr.) Der Museumsdieb wurde heute Nachmittag durch den Kriminalkommissar Nasse I und seine Beamten ermittelt und festgenommen. Sämtliche im Kaiser Friedrichs-Museum gestohlenen Gegenstände wurden unberührt bei ihm gefunden. Es handelt sich um den im Jahre 1889 geborenen stellenlosen Musiker Waldemar Doering, der in Wusterhausen a. D. vor etwa sechs Wochen seinen Stiefvater bestohlen, in Berlin unangemeldet sich aufgehalten hat und bei seinen Streifereien durch Berlin auf den Plan, das Museum zu bestehlen, gekommen ist. Der Kriminalkommissar ermittelte dies in Wusterhausen, und in Erfahrung gebracht, daß Doering sich unter falschem Namen auf die Legitimationspapiere seines Stiefbruders hier aufhielt, hat er ihn heute Nachmittag in einer Silberschmelze, wo er die Sachen zum Verkauf und zum Einschmelzen bringen wollte, verhaftet. Dem Kaiser ist hierüber nach Swinemünde Nachricht gegeben worden.

—* Stettin 3. Aug. (Telegr.) Vor dem Orte Vietzkerstrand sind drei Fischerboote mit 12 Insassen im Sturm gekentert. Zwei der verunglückten Boote wurden mit Kiel oben auf Strand getrieben, während das dritte noch nicht geborgen ist. Die Insassen scheinen sämtlich ertrunken zu sein.

—* Dresden 3. Aug. (Telegr.) In einer Sitzung der Bogenschützen-Gilde, an der der Oberbürgermeister Beutler, der Polizeipräsident und andere Vertreter der Behörden teilnahmen, wurde beschlossen, daß die Stadt Dresden eine Hilfsaktion für die Verunglückten bei der gestrigen Brandkatastrophe auf der Vogelwiese in die Hand zu nehmen habe. Der König, der morgen von Guttentag (Schlesien) hierher zurückkehrt, kündigte seinen Besuch auf der Vogelwiese für morgen an. Das Schießen auf den großen Vogel geht seit heute mittag weiter. Die bisher eingelaufenen Gelder erreichten bereits die Höhe von 5000 Mark.

—* Alfeld a. d. Leine 3. Aug. (Telegr.) Hier und in der Umgebung ist der Typhus in bedrohlichem Umfange aufgetreten. Bisher sind bereits 17 Fälle in der Stadt zur Anmeldung gekommen. Auch in den umliegenden Dörfern mehren sich die Krankheitsfälle. In der Kolonie Desdemona sind 16 Fälle festgestellt.

—* München 4. Aug. (Telegr.) Auf dem hiesigen Hauptzollamte sollen, nach dem „Lok.-Anz.", große Diebstähle entdeckt worden sein. Die näheren Umstände werden noch geheim gehalten.

—* Rotterdam 4. Aug. (Telegr.) Die anhaltenden Regengüsse drohen für die holländische Landwirtschaft eine Katastrophe herbeizuführen.

—* Paris 4. Aug. (Telegr.) Aus Nancy wird gemeldet, daß bei Crusles zwei Zollwächter in der Nacht auf einem Streifzuge an der Grenze von mehreren Italienern überfallen und durch Messerstiche schwer verwundet wurden. Die deutsche Gendarmerie in Aumetz, die von den französischen Behörden hiervon verständigt wurde, nahm einige Italiener fest.

—* Petersburg 3. Aug. (Telegr.) Seit gestern sind an der Cholera 31 Personen neuerkrankt, 7 sind gestorben; die Gesamtzahl der Kranken beträgt 519. Die Städte Riga und Witebsk sowie das Gouvernement Kowno sind für choleraebedroht erklärt worden.

—* Zwischen den Stationen Chatel und Moulins sprang aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug der von der französischen Polizei ergriffene und von der Aachener Staatsanwaltschaft verfolgte Hugo Graffweg. Die Begleitmannschaft bemächtigte sich des Entsprungenen wieder, der sich schwere innere Verletzungen zugezogen hatte.

—* Der den albanischen Fluß Bojana hinauffahrende Dampfer Giolanda der Apulischen Gesellschaft, der mit der Post nach Scutari unterwegs war, wurde bei Daragliati von Banditen, die auf beiden Seiten des Ufers postiert waren, beschossen. Drei Mann der Besatzung wurden verwundet. Derselbe Dampfer wurde bei Luarzo von neuem beschossen.

—* Aus dem dunklen Berlin. Ein sehr gefährliches Abenteuer hat der Agent Karpe erlebt, welcher als Zeuge vor der 9. Ferienstrafkammer des Landgerichts I erschien. Es handelte sich um eine Strafsache wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Diebstahls, die sich gegen die Gelegenheitsarbeiter Hermann Lüdecke, Fritz Ellisen, Julius Skowronsky und die unverehelichte Margarete Moldenhauer richtete. — Der Agent K. hatte schon viel von „Bouillonkellnern", „Kaffeeklappen" und anderen Verbrecherschlupfwinkeln gehört und kam eines schönen Tages auf den Gedanken, eine Reise durch das dunkle Berlin zu machen, um sich jene Schlupfwinkel an Ort und Stelle anzusehen und kriminalistische Studien zu machen. Mit seinem ältesten Anzug bekleidet, um möglichst wenig aufzufallen, begann er seine Fahrt in einem Lokal in der Linienstraße, welches den Namen „die Melone" trägt. Von hier wanderte er nach einem Bouillonkeller in der Gollnowstraße, wo er sich zwischen recht fragwürdigen Gestalten niederließ. Er achtete nicht darauf, daß eins der mit ihren Beschützern anwesenden Frauenzimmer ihren Freunden allerlei verstohlene Zeichen und Winke gab. Es war dies eine unter dem Spitznamen „Piratenanna" bekannte Müller, die sich bald darauf mit ihrer „Freundin", der jetzigen Angeklagten Moldenhauer, an den Tisch des Karpe setzte, der ahnungslos den Grund seines Aufenthaltes in der Kaschemme erzählte. Die Mädchen boten sich an, ihn durch noch schlimmere Lokale zu führen. In einem anderen Bouillonkeller wurde in einem verschwiegenen Hinterstübchen trotz des Verbots auch Bier ausgeschenkt. Hier kamen, wie zufällig, auch die drei Angeklagten hinzu, welche die schönen Spitznamen „Schneider-Herrmann", „Athletenfritz" und der „polnische Julius" trugen, sowie ein bisher unermittelt gebliebener „Arbeiter" Daskee, der den Spitznamen „Kelle" trägt. Der Amateur-Kriminalstudent geriet nun in eine recht fatale Lage, da seine Begleiter ihn mit Bier und Schnaps traktierten und er gezwungen wurde, zu trinken. Wie K. behauptet, müsse man ihm hier irgend etwas in das Bier gegossen haben, denn er wurde plötzlich sehr müde und fast willenlos. Er war deshalb froh, als ihm seine Begleiterinnen den Vorschlag machten, ein anderes Verbrecherlokal in der Kielerstraße aufzusuchen. Er folgte ahnungslos und ließ sich in die menschenleere Gegend des Nordhafens verschleppen. Hier erhielt er plötzlich von hinten einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, der ihn zu Boden streckte. Ein Mann hielt ihm den Mund zu, um ihn am Schreien zu hindern, während ihn zwei andere Männer und die beiden Frauenspersonen völlig ausplünderten. Von den Tätern fehlte anfänglich jede Spur, bis der Kriminalschutzmann Grallap zufällig in einer Kaschemme etwas von einem Raubanfall am Nordhafen hörte. Er ging der Spur nach und konnte einen nach dem anderen der Angeklagten festnehmen. Die Verhaftung des Ellisen, gegen den vier Steckbriefe schwebten, fand in einem Lokal „Zum kühlen Grunde" unter recht gefährlichen Umständen statt, da der Beamte von einer Rotte Zuhältern umzingelt wurde. Die Strafkammer erklärte sich nach unserer Verhandlung für unzuständig, da die Angeklagten des gemeinschaftlichen Straßenraubes für dringend verdächtig erachtet wurden. Die Verhandlung wurde deshalb dem Schwurgericht überwiesen.

—* St. Bureaukratius an der Arbeit. Man schreibt der „Frankfurter Ztg." aus Bayern: Nicht nur in Preußen, sondern auch bei uns ist der kuriose Heilige mit dem langen Zopf immer noch zu Hause und macht sich von Zeit zu Zeit bemerkbar. Bekam da ein Pensionär einen Brief folgenden Inhalts:

„Hinsichtlich der von Ihnen zu beziehenden Staatspension ist ein Fehler unterlaufen. Wir ersuchen, sich baldtunlichst zur Abhebung des differierenden Betrages auf dem Bureau der Hauptkasse einfinden zu wollen."

Der Brief war mit einer Fünf-Pfennig-Marke frankiert. Der Adressat, ein alter Herr, fuhr für zehn Pfennige mit der Trambahn zur Kasse und erfuhr dort zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß er für das abgelaufene Etatsjahr einen, sage und schreibe einen Pfennig Pension zu wenig erhalten habe. Dieser bedeutende Betrag solle nunmehr nachgezahlt werden. Nachdem der Kassenbeamte eine Quittung auf einem halben Bogen Papier entworfen, der Pensionär diese Quittung unterschrieben und der Kassenbote die Unterschrift beglaubigt hatte, wurde diese Summe glatt ausbezahlt. Hocherfreut steckte der alte Herr den Pfennig ein, fuhr wieder für zehn Pfennig mit der Trambahn heim und freute sich, so billigen Kaufes aus den Klauen von St. Bureaukratius losgekommen zu sein.

—* Schmerzensgeld für seelische Leiden. Der Regel nach wird sogenanntes Schmerzensgeld vom Verletzten gefordert für die infolge der Verletzung ausgestandenen körperlichen Schmerzen. Das Oberlandesgericht Celle hat jedoch, wie wir dem Hannov. Courier entnehmen, in seiner Entscheidung sich kürzlich dahin ausgesprochen, daß auch für Schmerzen und Leiden auf seelischem und ästhetischem Gebiete eine billige Entschädigung in Geld nach § 847 B.-G.-B. (Schmerzensgeld) gewährt werden könne. Es handelte sich um folgenden Fall: Ein Lehrling in Verden hatte einen 16jährigen Schreiber fahrlässigerweise durch einen Schuß aus seiner Taschenpistole am Kopf verletzt, so daß die Sehkraft des einen Auges dauernd gemindert wurde. Das Landgericht Verden sprach dem Verletzten Erstattung der Kurkosten, eine lebenslängliche Rente und ein Schmerzensgeld von 30 Mark zu. Das Oberlandesgericht Celle erhöhte diese Summe auf 1000 Mark unter folgender Begründung: Der Ersatz des immateriellen Schadens, welchen der § 847 B.-G.-B. vorsehe, umfasse zweifellos auch die Schädigungen auf seelischem und ästhetischem Gebiete, und daß derartige Schädigungen hier vorläge., sei auch ohne nähere Substantiierung unbedenklich anzunehmen. Es liege auf der Hand, daß ein junger Mann im Alter des Klägers, der sich bisher gesunder Augen erfreute, sich durch die Beeinträchtigung seines Sehvermögens unglücklich und gedrückt fühle, der Freuden des Lebens im allgemeinen nicht mehr so teilhaftig werde, wie zuvor, und es bedürfe keiner besonderen Darlegungen, um festzustellen, daß er mit den geschwächten Augen die Schönheiten der Natur nicht mehr in gleicher Weise wahrzunehmen vermöge, wie vorher mit gesunden Sehorganen, und daher Freuden einbüße, die ihm sonst zuteil geworden wären. Bei Bemessung der Höhe dieser Entschädigung seien die Schwere der Bemessung der Höhe dieser Entschädigung seien die Schwere der Verletzung mit ihren nachteilgen Folgen für das ganze Leben des Klägers einerseits und die Lebensstellung, sowie die Vermögensverhältnisse der Parteien andererseits zu berücksichtigen.

:!: Warnung vor einer „Krankenunterstützungskasse". Das Berliner Polizeipräsidium veröffentlicht folgende Warnung: Die „Deutsche Krankenunterstützungskasse in Kassel", unter dem 4. Februar 1907 als „eingeschriebene Hilfskasse" zugelassen, erstreckt ihre Tätigkeit über das Deutsche Reich und bezweckt nach ihrem Statut die gegenseitige Unterstützung ihrer Mitglieder und deren Angehörigen für Krankheits- und Todesfälle. Nach den Rechnungsabschlüssen, die die Kasse dem Polizeipräsidenten zu Kassel als der zuständigen Aufsichtsbehörde eingereicht hat, hat sie im Jahre 1907 bei einer reinen Jahreseinnahme von 33,868 Mark an Verwaltungskosten 23,636 Mark 16 Pfg. und im Jahre 1908 bei einer reinen Jahreseinnahme von 183,679 Mark 82 Pfg., an Verwaltungskosten 112,865 Mark 76 Pfg. aufgewendet. Die Verwaltungskosten stellen sich demnach im Jahre 1907 auf rund 76 Prozent und im Jahre 1908 auf rund 62 Prozent der reinen Jahreseinnahmen. Sie bestehen vorwiegend in Ausgaben für die Bezüge der Vorstandsmitglieder, der Leiter der örtlichen Verwaltungsstellen und der übrigen Kassenvertreter. Die Beiträge der Mitglieder finden nur zum kleinsten Teil zur Erfüllung des Kassenzweckes Verwendung. Das Publikum wird auf die angeführten Tatsachen hingewiesen und vor dem Beitritt zu einer Versicherungskasse gewarnt, die die Beiträge ihrer Mitglieder zu Dreifünftel zu den Verwaltungskosten verwendet.

:: 31,000 Granaten im Meere versenkt. Die französische Marineverwaltung hat 31,000 Melinitgranaten, deren Kaliber nicht mehr mit dem gegenwärtig in der französischen Marine verwandten Geschützen in Einklang steht, aufs Meer fahren lassen, und in zwei Meilen Entfernung von der Küste versenken lassen.

—* Dreadnoughts und „Ueber"-Dreadnoughts. Die von England ausgehenden Ueberbietungen im Baue von Riesenschiffen kommen am deutlichsten in den Konstruktionsdaten der verschiedenen Neubauten zum Ausdruck. Die Wiener Neue Freie Presse gibt darüber folgende Uebersicht: Der erste englische Dreadnought besitzt 18,600 Tonnen Deplacement und führt 10 Stück 30,5-Zentimeter-Geschütze in 5 Panzertürmen als Hauptarmierung. Um nicht hinter dieser Artilleriepotenz zurückzubleiben, andererseits aber die bisherigen Armierungsprinzipien in ihrer für die ganze Flotte bestehenden Einheitlichkeit nicht zu stören, erhalten die 18,500-Tonnen-Linienschiffe der deutschen Kriegsmarine „Nassau", „Westfalen", „Rheinland" und „Posen" zwölf Stück 28-Zentimeter- und 12 Stück 15-Zentimeter-Geschütze als Bestückung, wobei erstere in sechs Panzertürmen installiert werden. Die Baukosten dieser 20 Seemeilen laufenden Einheiten betragen schon 45 Millionen Kronen. In England ging man bei den späteren „Dreadnoughts" mit 20- bis 21,000 Tonnen noch einen Schritt weiter und armierte die neueren Stahlkolosse mit 12 Stück 30,5-Zentimeter-Geschützen. Da inzwischen Nordamerika und Brasilien (Minas Geraes) dieselbe Entscheidung trafen, entschloß sich England, den Typ der „Ueber-Dreadnoughts" zu schaffen, die bei 25,000 Tonnen Deplacement 10 bis 12 Stück 34,5-Zentimeter-Riesengeschütze von je 85 Tonnen Rohrgewicht führen, 550 Kilogramm schwere Granaten schießen und mit 300-Millimeter-Panzern geschützt sein werden. Frankreich, dessen Flotte sich gegenwärtig einem für das französische Nationalgefühl recht schmerzhaften Regenerierungsprozeß unterziehen muß, hat für Schiffbauten innerhalb der nächsten zehn Jahre drei Milliarden Francs ausgeworfen, um bis zum Jahre 1919 in den Besitz von 45 erstklassigen Schiffen nebst dem erforderlichen Zubehör an Kreuzern und Torbedobootseinheiten zu gelangen. Italien, dem Frankreichs maritime Entfaltung im Mittelmeer nicht gleichgiltig sein kann, baut bereits vier mit je 10 Stück 30,5- oder 34-Zentimeter-Geschützen armierte Riesenschiffe, was Oesterreich-Ungarn andererseits wieder zwingt, zur Erhaltung des bestehenden, ohnehin schon so ungünstig gewordenen maritimen Kräfteverhältnisses ebenfalls an den Bau von „Dreadnoughts" zu schreiten, die nach allem, was darüber bisher inoffiziell verlautete, 19,600 Tonnen, 22 Seemeilen Geschwindigkeit und eine Armierung von 10 Stück 30,5-Zentimeter- nebst 12 oder 16 15- bezw. 12-Zentimeter-Geschützen erhalten sollen, wobei die ersteren in fünf Panzertürmen paarweise untergebracht werden.

—* Die Mutterliebe einer Störchin kam, wie aus Magdeburg geschrieben wird, in rührender Weise bei einem Brande im Dorfe Schönebeck in der Altmark zum Ausdruck. Auf dem Dache eines Hauses befand sich ein Storchennest mit drei Jungen. In höchster Sorge umkreiste die Störchin während des Brandes die Feuerstätte und das Nest. Als sich die Flammen dem Neste in bedrohlicher Weise näherten, stieg die Störchin aus der Höhe nieder, ließ sich auf dem Nest nieder, breitete ihre Flügel schützend über die Jungen aus und verbrannte mit ihren Schützlingen.

Luftschiffahrt.

(:) Der Luftschiffer Spelterini konnte die geplante Ballonfahrt über den Montblanc infolge ungünstiger Windverhältnisse auch gestern nicht unternehmen. Er gedenkt, den Aufstieg noch einige Tage zu verschieben.

Kunst und Wissenschaft.

== Professor Sachs, der Sprachforscher und Herausgeber der Sachs-Villatteschen Wörterbücher, ist gestorben.

Kirchliches.

h Ippendorf 3. Aug. Am Sonntag, den 8. August, findet in der Schule zu Ippendorf mittags von 11—12 Uhr die Wahl von 18 kirchlichen Gemeindevertretern statt. Dieselbe wurde vor einigen Jahren aufgehoben und soll jetzt auf Betreiben des Kirchenvorstandes wieder eingeführt werden. — Unsere Kirche ist jetzt durch eine neue Kanzel bereichert worden, die ein dringendes Bedürfnis war. Dieselbe kostet 1200 Mark und ist eine Zierde der Kirche. Sie ist in reichem Schnitzwerk ausgeführt und macht dem Verfertiger, Herrn Müllenbruck aus Rheinbach, alle Ehre. Auch soll der Hochaltar ausgebaut werden; der Voranschlag dafür beträgt 3000 Mark.

=n= Hohkeppel 3. Aug. Die Feier der Primiz des hochw. Herrn P. Hohlgrüber O. S. B. vollzog sich in schönster Weise. Der Ort hatte reich geziert und beflaggt.

=n= Hohkeppel 31. Aug. Nächsten Sonntag, den 8. d. M., beginnt hier die festl. Oktave zur Verehrung des hl. Pfarrpatrons Laurentius, welche ein hochw. Ordensgeistlicher abhält. Der Schluß ist auf den 15. festgesetzt. Täglich sind Predigten zu den hl. Messen und die Reliquien des Heiligen ausgesetzt.

:: Theologischer Ferienkurs in Münster vom 6. bis 10. September cr. Der Ausschuß für die Veranstaltung des Ferienkurses hat eine wichtige praktische Neuerung eingeführt. Vom 6. August an versendet er an alle Kursteilnehmer, die eine Karte bereits gelöst haben oder lösen, die gedruckten Dispositionen der Kursvorträge. Ein Blick in dieselben wird jeden überzeugen, daß die Dozenten ihre Themata — alle von höchster Aktualität — tief erfassen und mit großer Erudition behandeln. Der Vortrag über krankhafte Hemmnisse der Willensfreiheit wird — dies sei besonders hervorgehoben — für die Behandlung gewisser Penitenten reiche Aufklärung und wohldurchdachte Winke bieten. Anmeldungen und Anfragen werden erbeten an den Herrn Kaplan Deilmann in Münster, Lambertikirchplatz 2.

Provinzielles.

* Köln 4. Aug. Der Verkehr auf dem Hauptbahnhof war, wie schon mitgeteilt, am Montag infolge des Fremdenzustroms aus Anlaß der Erwartung des „Z 2" außergewöhnlich stark. Nach dem „Stadt-Anz." hat er den Verkehr am Rosenmontag, der gewöhnlich als einer der größten Tage im Jahre für die Kölner Eisenbahn-Verwaltung gilt, noch weit übertroffen. Es wurden 39,000 Fahrkarten und 6000 Bahnsteigkarten verkauft. Am Rosenmontag hat die Zahl der ausgegebenen Karten nur 25,000 betragen.

* Köln 3. Aug. Der gestrige Kölner Zeppelintag hatte mehrere schwere Unglücksfälle im Gefolge. Zwei Knaben stürzten von hohen Dächern ab und wurden schwer verletzt ins Hospital gebracht. Mehrere Radfahrer erlitten Unfälle. Ferner fiel ein alter Mann von einem hohen Gerüst, und eine alte Frau stürzte durch ein Glasdach. Auch diese Personen wurden schwer verletzt.

* Aachen 3. Aug. Dem Bergbauunternehmer Trentani, der an der Brikettfabrik in Lucherberg die Erde von den Braunkohlen abbaggert, ist eine Lokomotive mit mehreren Wagen in die Grube gestürzt. Die Maschinisten retteten sich im letzten Augenblick durch Abspringen. Der Materialschaden ist bedeutend.

* Aachen 3. Aug. Aus Anlaß der Aufhebung der städtischen indirekten Steuern ist am 1. August sämtlichen städtischen Steuerbeamten zum 1. April 1910 gekündigt worden.

* Duisburg 3. Aug. Die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich heute unter anderem mit der Neuordnung der Gehälter der Volksschullehrer. Die Stadtverwaltung hatte dem Kollegium Vorschläge unterbreitet, wonach die gesamten Aufwendungen 136,120 Mark betragen. Die Versammlung beschloß, von kleinen Abänderungen, wofür ein Mehr von 12,000 Mark erforderlich ist, abgesehen, dem Antrage beizustimmen. Die Amtszulagen für Rektoren wurden demnach von 850 auf 800 Mark herabgesetzt. Nach diesen Beschlüssen wird also nunmehr ein Betrag von 148,730 Mark für obigen Zweck ausgeworfen.

* Düsseldorf 3. Aug. Auf der Zündhütchenfabrik von Braun u. Bloem hier explodierte gestern an einer Sprengzünderlademaschine die fertige Masse. Durch die umherfliegenden Eisenteile erlitt der Arbeiter Albert Schnee derart schwere Verletzungen und Brandwunden, daß er heute im Krankenhause gestorben ist.

△ Düsseldorf 4. Aug. In der gestrigen Sitzung des Stadtrats machte Oberbürgermeister Marx, laut Düsseldorfer Generalanzeiger, einige Angaben über das weitere Schicksal des von der Stadt angekauften kaiserlichen Schlosses Jägerhof. Darnach soll der größte Teil des Schloßparkes als Baugelände erschlossen werden. Das eigentliche Schloß, das bestehen bleiben soll, wird zu Wohnzwecken eingerichtet: es soll entweder vermietet oder dem jeweiligen Oberbürgermeister als Dienstwohnung zugeteilt werden. Der fiskalische Teil des Hofgartens, der nunmehr ebenfalls in städtischen Besitz übergeht, wird dauernd als öffentliche Anlage erhalten und der städtischen Gartenverwaltung überwiesen. Der Kaufpreis des Schlosses beträgt rund 1,250,000 Mk.

△ Essen (Ruhr) 4. Aug. In Fröndenberg a. d. Ruhr fanden badende Kinder einen vom letzten Hochwasser ans Ufer geschwemmten blinkenden Klumpen, der sich als ein Haufen alter Münzen erwies. Es waren 304 Münzen aus der Zeit der römischen Zäsaren, die einen bedeutenden Wert haben.

g. Cochem 3. Aug. Plötzlich vom Irrsinn befallen wurde heute Mittag der 38jährige Polsterer S. von hier. Er ist verheiratet aber kinderlos.

g. Schweich a. d. Mosel 3. Aug. Schwerverletzt wurde gestern abend auf hiesigem Bahnhof ein Lokomotivheizer. Als der D-Zug 125 den hiesigen Bahnhof passierte, wurde von einem Passagier des letzten Wagens eine leere Flasche zum Fenster hinausgeworfen. Die Flasche flog unglücklicherweise dem Heizer des zur selben Zeit nach Trier fahrenden Personenzuges 410 an den Kopf und brachte ihm nicht unerhebliche Verletzungen bei. Auf telegraphische Anzeige nach Cochem bezw. Coblenz, wurden in Coblenz, da der richtige Täter nicht zu ermitteln war, von sämtlichen Insassen des betreffenden Wagens die Personalien festgestellt.

g. Mayen 3. Aug. Unfälle. Auf dem hiesigen Grubenfelde wurden gestern durch herabfallendes Gestein zwei Arbeiter schwer verletzt. — Auf dem Bahnkörper zwischen Mayen-West und Monreal wurde heute früh die Leiche des unverheirateten Steinhauers Joh. M. von hier gefunden. Man nimmt an, daß der Verunglückte gestern abend von einem Zuge abgestürzt und so ums Leben gekommen ist.

Aus der Umgegend.

√ Lechenich 2. Aug. Der „Handwerker-Kreis-Verband für den Kreis Euskirchen" hielt gestern Nachmittag 5 Uhr im Saale des „Rheinischen Hofes" hierselbst eine General-Versammlung ab, welche aus allen Teilen des Kreises Euskirchen, den angeschlossenen Korporationen und Einzelmitgliedern, sowie Handwerksmeistern und Freunden des Handwerks äußerst zahlreich besucht war. Der Vorsitzende des Kreis-Verbandes, Herr Stadtverordneter Th. Esser aus Euskirchen, eröffnete dieselbe mit dem Gruße: „Gott segne das ehrbare Handwerk". Er begrüßte in erster Linie die erschienenen Ehrengäste: Oberpfarrer Adrians und Bürgermeister Reith-Lechenich, Landtagsabgeordneter Dr. Heß, den Vorsitzenden des Rhein. Handwerkerbundes, Obermeister Figge-Köln, die Vertreter des Kreis-Verbandes Rheinbach und Brühl, Beigeordneten Gissinger-Euskirchen, die erschienenen Korporationen des Kreis-Verbandes und Freunde des Handwerkerstandes. Die große Beteiligung sei der beste Beweis für die Sympathie, welche man den Bestrebungen des Kreisverbandes zwecks Förderung des Handwerkerstandes entgegenbringe. Nach Verlesung einiger Entschuldigungsschreiben sprach zuerst Herr Landtags-Abgeordneter Dr. Heß aus Wipperfürth seinen Dank für die freundliche Einladung aus und betonte, daß es ihm infolge Verpflichtungen unmöglich gewesen sei, zu den Beratungen des in Mayen stattgefundenen Handwerkertages erscheinen zu können. Wenn auch der preußische Landtag sich weniger mit Handwerkerfragen beschäftige, so gäbe es doch solche von einschneidender Bedeutung für den Handwerkerstand. So erfordere die Frage des Fortbildungsschulwesens besonderes Interesse. Wenn auch noch jüngstes Mitglied der Zentrumsfraktion, werde er doch als Fachmann gerade dieser Frage Auge und Ohr öffnen, und hierbei den Interessen des Handwerkerstandes seine vollste Unterstützung zuteil werden lassen. (Lebh. Bravo!) — Obermeister Figge-Köln betonte, daß man den Bestrebungen des neugegründeten Kreis-Verbandes seitens des Bezirksverbandes und der Handwerkskammer das regste Interesse entgegenbringe. — Bürgermeister Reith bewillkommnete die Versammlung namens der Stadt Lechenich, und wünschte den heutigen Beratungen einen ersprießlichen Verlauf. — Oberpfarrer Adrians betonte die große Bedeutung des Zusammenschlusses des Handwerkerstandes. Auch im Handwerkerverein von Lechenich sei schon als erste Frucht die Gründung einer Fortbildungsschule, eine höchst wichtige Bildungsstätte zur Hebung unseres Handwerkerstandes zu verzeichnen. Hoffentlich würde die Zeit nicht ferne sein zur Einführung des Befähigungsnachweises, damit dem Handwerk der goldene Boden gesichert würde, den es gehabt habe. — Nun erfolgte durch den Vorsitzenden der Bericht des Vorstandes über die Organisation des Kreis-Verbandes Euskirchen. Seit der Gründung des Kreis-Verbandes am 25. März d. J. habe der Kreis-Verband Euskirchen 378 korporative Mitglieder der angeschlossenen Vereine und Innungen, sowie 21 Einzelmitglieder zu verzeichnen. Auch sei durch den Kreis-Verband schon ein kleiner Erfolg zu verzeichnen, indem auf ein Gesuch an den Herrn Landrat des Kreises, betreffend Zulassung der Handwerksmeister des Installateur-Gewerbes zur Anlegung der Haus-Anschlüsse für das zu errichtende Kreis-Verbands-Wasserwerk, in bejahendem Sinne beantwortet worden sei. Zwar seien die zur Anlage notwendigen Rohmaterialien seitens des Kreises schon beschafft, jedoch ließen sich diese Arbeiten nach Aussage der dem betreffenden Gewerbe angehörenden Handwerksmeister zu den angesetzten Preisen ausführen. — Obermeister Figge wies hin auf die Erfolge der Kreisvereinigungen bezüglich der Zuziehung unseres rheinischen Handwerks zu Lieferungen für Militär- und Postverwaltung usw., legte hierbei den in Betracht kommenden Handwerkern dringend ans Herz, für gute Ausführung der erhaltenen Aufträge dem rheinischen Handwerk Ehre zu machen. — Einen eingehenden Bericht erstattete sodann Herr Schlossermeister Esser-Euskirchen über die mit dem diesjährigen Handwerkertage in Mayen verbundene Ausstellung, während der Vorsitzende die eingehende Berichterstattung über den 25. Rheinischen Handwerkertag übernommen hatte. An den Bericht schloß sich eine anregende Diskussion zwecks Stellungnahme zu zwei Fragen von einschneidender Bedeutung für den Handwerkerstand. 1. „Kann das Handwerk der in der Reichsversicherungsform vorgesehenen Halbierung der Krankenkassen-Beiträge zustimmen?" — 2. „Ist der Abschluß von Tarif-Verträgen im Handwerk zu fördern?" — Zur ersten Frage betreffend Halbierung der Krankenkassen-Beiträge ergab die Diskussion und vorgenommene Abstimmung mit Ausnahme einiger Stimmen, es in der bisherigen Weise zu belassen betreffend Zahlung der Krankenkassen-Beiträge zu ⅓ seitens der Arbeitgeber und ⅔ der Arbeitnehmer. — Bezüglich der Abschließung von Tarif-Verträgen im Handwerk kam man zu der Ueberzeugung, daß denselben vorerst gesetzliche Unterlagen geschaffen werden mögen, dieselben für den ländlichen Handwerker nicht anerkennen könne, während sie für einzelne Handwerkszweige, besonders in der Großstadt, wünschenswert erschienen. Gerade die Stellungnahme zu beiden vorgenannten Punkten hatten eine lebhafte Aussprache zur Folge. — Der auf der Tagesordnung stehende Vortrag: „Die Kreditverhältnisse im gewerblichen Mittelstand" mußte wegen vorgerückter Zeit bis zur nächsten General-Versammlung in Zülpich, welche wahrscheinlich im November stattfinden wird, vertagt werden.

t Bornheim 3. Aug. Die Stangenbohnen, die in unserer Gegend in früheren Jahren immer einen so reichen Ertrag ergeben haben, scheinen jetzt versagen zu wollen. Wohl infolge des Regens sind die Pflanzen gelb gefärbt, wachsen nicht mehr und fangen schon an, an der Erde abzusterben. Nur einige wenige Bohnenäcker sind in hiesiger Gemarkung noch gesund. Auf eine günstige Ernte ist nicht zu rechnen.

r Niederbreisig 3. Aug. Ohne größeren Schaden anzurichten, schlugen am Sonntag unterhalb unseres Ortes zwei aneinander gekuppelte Telephonstangen, die an einer Straßenkehre standen, um. Die Last der Drähte hat die nicht mehr standfesten Stangen umgezogen. Im Laufe des Tages wurde die Sache durch Telegraphenarbeiter wieder in Ordnung gebracht.

r Niederbreisig 3. Aug. Mit dem 9. August beginnen in den hiesigen Volksschulen die dreiwöchentlichen Ernteferien.

a Hangelar 3. Aug. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde aus der unverschlossenen Backstube des Wirten Josef Fleißig ein Fahrrad und von einem anderen Rade die Laterne gestohlen. Das Rad hatte nur kurze Zeit in der Backstube gestanden und blieben die sofort angestellten Ermittelungen ohne Erfolg.

* Unkel 3. Aug. Bei dem gestrigen auf der Festwiese abgehaltenen Königsvogelschießen errang Herr Barthel Gran die Königswürde. Bei dem Preisvogelschießen fielen drei Preise nach Honnef und zwar waren die Herren J. Fink und Rudolf Reinarz, Mitglieder des Honnefer St. Sebastianus-Schützenvereins, die glücklichen Schützen.

* Siegburg 3. Aug. Ein Automobil-Unglück hat sich gestern nachmittag auf der Chaussee Siegburg-Beuel, in der Nähe von Hangelar zugetragen, wahrscheinlich infolge allzu starken Bremsens. Während die Insassen, zwei Herren und drei Damen, in weitem Bogen in den Straßengraben geschleudert wurden und schwere Verletzungen an Armen und am Kopfe davontrugen, fand man später beim Aufrichten des Autos den Chauffeur im Wagen liegend vor; er war nicht nennenswert verletzt. Das Auto war derart beschädigt, daß es mittels Vorspanns von der Stelle weggeschafft werden mußte.

a Siegburg-Mülldorf 3. Aug. Dem Werkführer Johann Kneutgen aus Siegburg wurde vom Kreisausschuß Siegburg die Konzession zum Betriebe einer Gast- und Schenkwirtschaft hierselbst erteilt. Herr Kneutgen hat die Wirtschaftslokale von Heinrich Alfter käuflich übernommen und will dieselben bedeutend vergrößern.

st Oberpleis 2. Aug. Am Samstag abend stürzte in der Nähe des Sonnenberger-Hofes ein junger Mann mit dem Rade. derselbe zog sich hierbei derartige Verletzungen zu, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Vereins- u. Versammlungsberichte.

Aus Bonn.

(:) Dem M.-G.-V. „Apollo" wurde gestern Abend, als er mit hervorragenden Preisen ausgezeichnet vom Kölner Wettstreit nach Bonn zurückkehrte, am Bahnhof der Rheinuferbahn ein jubelnder Empfang bereitet. In feierlichem Zuge wurde der siegekrönte Verein zu seinem Vereinslokale „Dreikaisersaal" an der Kölnstraße geführt. Zwei Vorreiter, Mitglieder des Jäger- und Schützen-Vereins, eröffneten den stattlichen Zug. Es folgte eine Musikkapelle, dann Mitglieder der Feuerwehr, der Postverein „Stephania", der Jäger- und Schützen-Verein, der Athleten-Verein „Eiche", eine Reihe befreundeter hiesiger Gesangvereine, im Festwagen, der mit einem Viererzug bespannt war, folgte der Präsident mit Angehörigen, alsdann Wagen mit Ehrendamen und am Schlusse des Zuges der M.-G.-V. „Apollo". Am Eingange zum Dreikaisersaale bildeten die teilnehmenden Vereine für den gefeierten Verein Spalier. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des M.-G.-V. „Apollo" Herrn Schlossermeister Klug mit Worten herzlicher Begrüßung eröffnet. Das Ehrenvorstandsmitglied Herr Dr. Hagemann gedachte in seiner Festrede des Verlaufes, den der Wettstreit genommen habe. Besonders groß war die Leistung des Vereins im Stundenchor und hatte er den Vorzug, allein von sämtlichen 12 konkurrierenden Vereinen ihn vollständig exakt vorzutragen. Vereine, welche sich am ersten Tage Preise erobert hatten, wurden durch Vereine in der dritten Klasse überflügelt. Im Namen der hiesigen Gesangvereine begrüßte der Vorsitzende des Gesangvereins „Konkordia" Herr Dr. Klodt den siegekrönten Verein und wünschte ihm Glück zu seinen Auszeichnungen. Ein Mitglied des Athletenvereins „Eiche" überbrachte herzliche Glückwünsche und widmete dem Verein zum Zeichen der Erinnerung einen prächtigen Fahnennagel. Der Vorsitzende des Postvereins „Stephania" Herr Jung überreichte ein kostbares Blumenarrangement. In schneidigen Worten begrüßte der 2. Vorsitzende der Bonner Großen Karnevalsgesellschaft Herr Kuhoff die siegekrönten Sänger. Von den Ehrendamen wurde der Verein mit sinnigen Sprüchen gefeiert. Der Dirigent Herr Musikdirektor Bender dankte bewegt für die Ehrungen und wünschte dem Vereine, daß die Sänger auch in Zukunft treu zu ihm stehen möchten. Zum Schlusse der Feier sang der Verein zwei Preischöre, die mit stürmischem Beifall auf-

genommen wurden. In den nächsten Tagen wird der Verein die fünf Preischöre, die er in Köln gesungen, in einem großen Konzerte weiteren Kreisen vortragen. Das Nähere wird noch bekannt gemacht.

△ **Bonner Fußball-Verein.** Auf dem Spielfest des 1. Bezirks des westdeutschen Spielverbandes, das am Sonntag, den 1. August in Köln stattfand, errang der Bonner Fußball-Verein e. V. die Schlagballmeisterschaft mit 94:39 Punkten gegen den Kölner Fußball-Klub 1899 e. V. Die Faustballmannschaft gewann gegen Schlebusch-Manfort mit 127:126 Punkten, mußte sich aber dem Kölner Ballspiel-Klub e. V. mit 124:116 Punkten beugen. Allgemein wurde das schöne ruhige Spiel der Bonner Mannschaft gerühmt. Im Tamburinballspiel verlor die zweite Mannschaft des B. F.-V. e. V. gegen die erste des K. F.-C. 1899 e. V. mit 100:87 Punkten.

Aus der Umgegend.

s **Overath** 2. Aug. Gestern nachmittag fand im Lokale der Wwe. Rey in Overath eine Versammlung von Pferdebesitzern hiesiger Gemeinde zwecks Gründung eines privaten Pferdeversicherungsvereins auf Gegenseitigkeit statt. Es hatten sich zirka 50 Interessenten eingefunden. Als Leiter der Versammlung wurde Herr Thomée-Neuenhaus gewählt. Derselbe gab einen kurzen Ueberblick über die mit dem Gemeinderat in der Sache gepflogenen Verhandlungen, die Tätigkeit der von diesem hierfür gewählten Kommission und erteilte alsdann dem Herrn Lehrer Schmitz-Heiligenhaus das Wort. Derselbe erläuterte die von ihm ausgearbeiteten Statuten, welche sich stützen auf die Gesetze über Viehversicherung vom 12. Mai 1901 und vom 30. Mai 1908, sowie auf praktische Erfahrungen anderer privater Pferdeversicherungsvereine auf Gegenseitigkeit. Er wies zahlenmäßig nach, daß ein solcher Verein in der Gemeinde, voll und ganz bei bedeutend geringeren Prämienzahlungen wie bei den großen Versicherungsgesellschaften bestehen könne, auch wenn schon so viele Unfälle und plötzliche Verendungen von Pferden eintreten wie in den letzten Jahren hierselbst. In dem Interesse eines jeden Pferdebesitzers liege es, daß der Verein zustande komme und möglichst bald ins Leben trete. Die Statuten fanden Anerkennung und Annahme, nur bei Festsetzung der Prämie für rein landwirtschaftliche und rein gewerbliche Betriebe machten sich scharfe Meinungsunterschiede geltend. Es erklärten 32 Pferdebesitzer mit 39 Pferden sofort ihren Beitritt. Diesen werden sich gewiß noch weitere anschließen, so daß die Einrichtung des Vereins gesichert erscheint und in der nächsten Versammlung am 15. August im gleichen Lokale zu den einzelnen Wahlen geschritten werden kann.

n. **Aus dem Siegkreise** 4. Aug. Die katholischen Arbeitervereine des Siegkreises werden an der Prozession, welche am nächsten Sonntag, den 8. August aus Anlaß des Eucharistischen Kongresses in Köln stattfindet, vollzählig teilnehmen. Es ist für die Teilnehmer dieser Prozession folgende Fahrgelegenheit gegeben: Für die Arbeitervereine Siegburg, Niederpleis und Hangelar ab Staatsbahnhof Siegburg mit den Zügen 1,15 bezw. 2,26 Uhr nachmittags; für die Arbeitervereine Troisdorf und Sieglar ab Staatsbahnhof Troisdorf mit den Zügen 1,26 Uhr bezw. 2,34 Uhr nachmittags; für den Arbeiterverein Menden ab Staatsbahnhof Friedrich-Wilhelms-Hütte mit dem Zuge 1,20 Uhr nachmittags. Der Königl. Eisenbahn ist Mitteilung gemacht von der Benutzung dieser Züge durch die Arbeitervereinsmitglieder. Das Nähere betreffs der Prozession wird noch bekannt gemacht.

Bonner Lokal-Nachrichten.

Bonn 4. August.

× **Apologetische Vorträge.** Im vorgestrigen Monatsvortrag behandelte Herr Prof. Wenger das Thema: Dogmenglaube und freie Forschung. Nachdem Redner die Begriffe von Glauben und Wissen klargelegt hatte, zeigte er, daß die Dogmen unseres Glaubens niemals mit den wirklichen Resultaten der wissenschaftlichen Forschung in Zwiespalt geraten können. Das Ziel der Wissenschaft ist Wahrheit, und nur so lange verdient die Forschung diesen Ehrentitel, als sie der Wahrheit dient. Unser Glaube aber stützt sich auf die göttliche Autorität, auf das klar erkannte Zeugnis der ewigen Wahrheit. Ein Widerspruch zwischen beiden ist nicht möglich, denn Wahrheit kann der Wahrheit nicht widersprechen. Am allerwenigsten können die Naturwissenschaften mit dem Dogma in Widerspruch kommen, denn ihr Forschungsobjekt ist nur die Natur, niemals das Dogma. Ein scheinbarer Konflikt ist hier nur denkbar, wenn der Naturforscher sein eigenes Gebiet verläßt und das der Philosophie betritt. Das ist ihm gewiß nicht verwehrt, aber er sollte es vernünftiger Weise nur dann tun, wenn er auch hier Fachmann ist. Nicht jeder tüchtige Naturforscher ist deshalb auch schon ein bedeutender Philosoph. Dilettanten aber auf philosophischem Gebiet waren von jeher ein Krebsschaden für die Wissenschaft, wie sie für die urteilslose Menge eine ständige Gefahr bilden. Wer die Sache illustriert haben will, denke an Haeckel und seine gedankenlosen Nachtreter. Nur vor dem Irrtum auf religiösem Gebiet bewahrt der Glaube den wissenschaftlichen Forscher und wahrt dadurch die wahre Freiheit und Würde der Wissenschaft. Der katholische Gelehrte ist somit wie kein zweiter befähigt, der Wahrheit klar und vorurteilsfrei ins Auge zu schauen. Die Geschichte sagt ihm, daß man durch 1900 Jahre den Artikeln seines Glaubens keinerlei Widerspruch mit der Wissenschaft nachzuweisen vermochte; er darf also wacker weiterforschen, die wirklichen Resultate der wissenschaftlichen Forschung werden auch in Zukunft, freiwillig oder gezwungen, seinem Glauben Zeugnis geben. Ganz richtig sagt der berühmte Begründer der modernen Wärmetheorie. Robert von Mayer: „Meine frühere Ahnung, daß die naturwissenschaftlichen Wahrheiten sich zur christlichen Religion verhalten wie die Bäche und Flüsse zum Weltmeer, ist mir nun zum lebendigen Bewußtsein geworden." So ist es in der Tat. Alle menschlichen Wissenschaften sind nur Quellen und Bächlein, die dem unendlichen Meere göttlichen Wissens entspringen, und die, wenn sie nicht gefälscht werden, durch die Unzulänglichkeit der menschlichen Vernunft, nicht irregeleitet werden durch die Stürme der Leidenschaft, zurückführen zum Quell aller Wahrheit und alles Wissens, zu Gott, der wesenhaften Weisheit und Wahrheit.

(:) **Die Chronik der Universität** für das Rechnungsjahr 1908, welche vom zeitigen Rektor Geheimrat Friedrich Schultze herausgegeben wird, ist soeben im Druck erschienen. An erster Stelle enthält die Chronik warm empfundene Nachrufe. Zu den Großen, denen die Hochschulen bleibenden Ruhm und nachhaltige Bedeutung verdanken, gehöre der Anatom Franz Leydig. Ausführlich wird der Bedeutung Franz Büchelers gedacht, dessen unersetzlicher Verlust nirgendwo schwerer empfunden worden sei, als an der rheinischen Hochschule. Von Herzen bedauert wurde der frühe Tod des Privatdozenten Georg Steffens. Gepriesen werden die Verdienste Karl Schaarschmidts, der sich in seiner langjährigen Bonner Wirksamkeit sowohl als Lehrer und Gelehrter wie als Bibliothekar große Verdienste erworben hat. Alsdann werden die Berufung an andere Universitäten und der Zugang erwähnt. Es folgen Mitteilungen über die Studentenzahl und über die Vergebung der Stipendien. Bestraft wurden vom akademischen Senat mit Entfernung von der Universität 5 Studierende, mit Androhung der Entfernung 13, mit einem Verweis 16, (in 11 Fällen waren gerichtliche Bestrafungen vorausgegangen). Ehrenpromotionen erfolgten 2 in der ev.-theol. Fakultät, Diplomerneuerungen in der juristischen Fakultät 1 und der philos. Fakultät 2, auf Grund von Dissertationen und Prüfungen promovierten zu Doktoren der Theologie 1, zu Licentiaten der Theologie 2, zu Doktoren beider Rechte 9, zu Doktoren der Medizin 42, zu Doktoren der Philosophie 69. Weiterhin beschäftigt sich die Chronik mit den akademischen Seminaren und den Instituten der einzelnen Fakultäten sowie der Universitäts-Bibliothek. Zum Schlusse werden die akademischen Feierlichkeiten angeführt, die abgesandten Adressen und Telegramme.

(:) **Universität.** Die Ehrengaben aus der Hohenzollern- und von Diergardt-Stiftung für das Wintersemester 1909/10 sind an nachstehende Herren Studierenden verliehen worden: stud. theol. cath. Wilhelm Füchtjohann-Bonn, Peter Schall-Köln, stud. theol. evang. Adolf Weßler-Betzdorf, Friedrich Kauer-Kreuznach, stud. jur. Alfred Meyroth-Elberfeld, Matthias Pooy-Damflos, stud. med. Josef Effert-Bocholt, Hugo Goerres-Aachen, stud. phil. Ernst Maur-Solingen, Karl Schumacher-Düsseldorf und stud. math. et rer. nat. Paul Frebig-Hamburg.

(:) **Stiftung.** Geh. Sanitätsrat Dr. Oebeke hat aus Anlaß seines 50jährigen Doktorjubiläums der Hilfskasse der Aerzte der Rheinprovinz 5000 Mark gestiftet.

(:) **Auszeichnung.** Auf der Jubiläums-Ausstellung des Bäcker-Zweig-Verbandes „Rheinland" vom 17. bis 25. Juli 1909 in Köln erhielt die Firma Theod. Meeussen, Zwieback-Extrakt- und Backpulver-Fabrik, Bonn, die höchste Auszeichnung in dieser Branche, nämlich die silberne Medaille mit Diplom.

(:) **Beerdigung.** Die Leiche des Herrn Rechtsanwaltes Justizrat Mathias Klein ist gestern nachmittag auf dem Poppelsdorfer Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet worden. Unter den Leidtragenden, die am Leichenzuge teilnahmen, erblickte man die Herren Oberbürgermeister Spiritus, Landgerichtspräsident Junkermann, Erster Staatsanwalt Puli, zahlreiche Richter und Beamte des hiesigen Amts- und Landgerichts, die Bonner Rechtsanwälte und Notare fast vollzählig, sowie recht viele Freunde und Bekannte des Verstorbenen.

dh **Brandmauern bei schmalen Straßen und Gassen.** Wie fast allerorts, gab es auch in einer schlesischen Stadt eine alte, besonders schmale Gasse, die keine fünf Meter breit war. Als nun ein Grundstücksbesitzer an dieser schmalen Gasse ein Wohnhaus errichten wollte, verlangte der Besitzer des gegenüberliegenden Hauses, daß der Neubau in seiner Straßenfront durchweg als Brandmauer aufgeführt werde, also keine Tür- oder Fensteröffnung auf die schmale Gasse erhalten dürfe. Er betrachtete sein Grundstück, weil innerhalb einer Entfernung von 5 Meter liegend, als „Nachbargrundstück" im Sinne der baupolizeilichen Vorschriften und bestand auf strikter Innehaltung der nachbarlichen Brandmauervorschriften. Seinem Ansinnen gab die Polizeibehörde statt und verbot dem Bauherrn die Anlegung von Oeffnungen. Dadurch wäre aber dessen Neubau vereitelt worden, weshalb der Bauherr die Verwaltungsklage erhob, welche das Oberverwaltungsgericht zu seinen Gunsten entschied. Die schmale Gasse sei eine öffentliche Straße und als ein an das Grundstück des Klägers angrenzendes „Nachbargrundstück" nicht anzusehen. Die Brandmauer-Vorschriften fänden auf Straßenfrontwände keine Anwendung.

(:) **In das Handelsregister** beim hiesigen Amtsgericht ist die Kunstgewerbliche Holzindustrie-Aktiengesellschaft zu Bonn mit einem Aktienkapital von 500,000 Mark eingetragen worden. Beteiligt ist die Industrie für Holzverwertung, Aktiengesellschaft in Dortmund, und die Westdeutsche Telefonzellen-Baugesellschaft m. b. H. in Köln.

dh **Schankbetrieb in Arbeiterkasinos.** Die Arbeiterschaft eines industriereichen Ortes war mit den bürgerlichen Gastwirten in schwere Differenzen gekommen und beschloß deshalb, ihnen den Arbeiterverkehr durch Gründung einer Kasinogesellschaft zu entziehen. Die Satzungen bezeichneten als Zweck die Pflege der Geselligkeit, Bildung und Belehrung. Aber trotzdem wurde auch das leibliche Wohl der Kasinomitglieder ausgiebig bedacht. So erhielten zahlreiche Kasinomitglieder täglich warmes Mittagessen, ferner kalte und warme Speisen zu jeder Stunde. Und zur Löschung des Durstes verbrauchten die Mitglieder gegen 38 Hektoliter Bier im Monat. Die Behörde leitete deshalb gegen den Vorstand das Strafverfahren wegen konzessionslosen Betriebs der Schankwirtschaft ein. Hiergegen lehnte er sich zwar auf, wurde aber in höchster Instanz antragsgemäß verurteilt. Nach der neueren Fassung der Reichsgewerbeordnung finde der Konzessionsparagraph auch auf solche Vereine Anwendung, deren Betrieb sich auf den Kreis der Mitglieder beschränke. Ferner sei es für die Konzessionspflicht eines Vereines gleichgültig, ob durch die Bierabgabe ein Gewinn angestrebt werde oder nicht.

× **Für die Anmeldung** der durch den bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer abzuholenden Stückgüter sind von der Eisenbahn besondere Anmeldekarten in Postkartenform hergestellt, die von allen mit dem Publikum in direktem Verkehre stehenden Eisenbahndienststellen, wie Fahrkartenausgabestellen, Gepäck-, Güter- und Eilgutabfertigungsstellen, sowie von den Rollfuhrleuten unentgeltlich an die Interessenten abzugeben sind. Diese Anmeldekarten können unfrankiert in die Briefkasten der Reichspost eingelegt werden und werden bei letzterer von dem Güterbestätter mehreremale täglich zu bestimmten Zeiten abgeholt, worauf die Abfuhr der angemeldeten Güter mit nächster Gelegenheit stattfindet. Die Rollfuhrleute sind verpflichtet, Sendungen, die bei den Zustellungsfahrten zur Beförderung nach den Abfertigungsstellen angeboten werden, auch dann anzunehmen, wenn sie nicht vorher angemeldet sind.

* **Militärisches.** Zum 5. Lehrkursus der Infanterie-Schießschule ist Hauptmann von Heiligenstedt vom Infanterie-Regiment Nr. 160 kommandiert worden.

* **Militäranwärter** können angestellt werden im Bezirk des 7. Armeekorps: Je ein Kanzleigehilfe beim Amtsgericht in Borbeck, in Gelsenkirchen und in Witten. 8—10 ₰ für die Seite nach Qualifikation und Dienstalter; später kann ein Mindesteinkommen und unwiderrufliche Anstellung gewährt werden. Ein Kassenassistent beim Amt in Buer i. W. Gehalt 1200 Mark, steigend bis 2000 Mark, und Wohnungsgeldzuschuß; ferner ein Vollziehungsbeamter, Gehalt 1200 Mark, steigend bis 2000 Mark, nebst Wohnungsgeldzuschuß und 100 Mark Zehrgeld, und ein Kassensekretär. Gehalt 1700 Mark, steigend bis 3200 Mark, und Wohnungsgeldzuschuß. Erhöhung des Diensteinkommens bei den drei vorgenannten Stellen steht bevor. Sieben Kanzleigehilfen beim Amtsgericht in Düsseldorf. 8 ₰ für die Seite Schreibwerk; Aufbesserung nach Qualifikation und Dienstalter; später kann ein Mindesteinkommen und die unwiderrufliche Anstellung gewährt werden. Schutzleute und Hilfsschutzleute bei der Polizeidirektion in Gelsenkirchen. Gehalt für erstere 1400 Mark, steigend bis 2100 Mark, und Wohnungsgeldzuschuß; für letztere 1760 Mark jährliche Remuneration. Ein Stadtbote beim Magistrat in Herne. Gehalt 1400 Mark, steigend bis 2000 Mark, nebst freier Wohnung und freiem Brand; Entschädigung für Reinigung und Heizung erfolgt durch Vereinbarung. Ein Kassenassistent beim Magistrat (Sparkasse) in Hörde. Während der Probezeit 1040 Mark Gehalt nebst Wohnungsgeldzuschuß, nach der Anstellung Gehalt 1300 Mk., steigend bis 2880 Mark, und Wohnungsgeldzuschuß. Ein Postschaffner bei der Kais. Oberpostdirektion in Dortmund. Gehalt 900 Mark, steigend bis 1500 Mark, nebst Wohnungsgeldzuschuß und Teuerungszulage. Drei Verwaltungsgehilfen beim Amt in Langendreer. Gehalt 1000 Mark, Aufbesserung nicht ausgeschlossen. Ein Schutzmann bei der Polizeibehörde in Menden, Kreis Iserlohn. Gehalt 1100 Mark, steigend bis 1600 Mark, nebst Wohnungsgeldzuschuß und Kleidergeld. Ein Amtssekretär beim Amt St. Mauritz, Münster in W. Während der Probezeit 1500 Mark, nach der Anstellung Gehalt 1800 Mark, steigend bis 2700 Mark. Drei Stationsaspiranten für den Bahnhofs- und Abfertigungsdienst bei der Nordbrabant-Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft zu Gennep (Holland). Anfangsgehalt 900 Mark, später Anstellung als Stationsassistent; ferner ein Bahnhofsportier, ein Lademeister und ein Rangierer. Anfangsgehalt 900 Mark. Ein Markt- und Wiegemeister bei der Stadtverwaltung in Uerdingen. Gehalt 600 Mark. Ein Assistent bei der Polizeiverwaltung in Werden (Ruhr). Gehalt 1500 Mark, steigend bis 2400 Mark, und Wohnungsgeldzuschuß. Ein Vollziehungsbeamter beim Bürgermeisteramt in Wesel. Kaution 300 Mark sofort zu hinterlegen. Gehalt 1400 Mark, steigend bis 1900 Mark, nebst Wohnungsgeldzuschuß und Kleidergeld.

(:) **In Haft genommen** wurde ein hiesiger Glaser, der sich eines Verbrechens gegen § 176,3 des Strafgesetzbuches schuldig gemacht hat.

Arbeiterbewegung.

—* **Stockholm** 4. Aug. (Telegr.) Die hiesigen Straßenbahnbeamten haben heute die Arbeit niedergelegt. Die Zahl der Reisenden in Stockholm ist augenblicklich die niedrigste seit Jahren. Die Touristen haben die Stadt verlassen. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt. Ein ununterbrochener Menschenstrom besuchte in den letzten Tagen die Waffenhandlungen und die Banken kauften massenhaft Revolver. Die Gasanstalt und das Elektrizitätswerk werden militärisch bewacht. Der Vorstand des Landessekretariates erklärte, auch diese Betriebe würden streiken, falls das Militär nicht zurückgezogen würde.

Letzte Nachrichten.

* **Konstantinopel** 4. Aug. (Telegr.) Der Minister des Aeußern brachte dem griechischen Gesandten das Verlangen der Pforte nach Abberufung der griechischen Offiziere von Kreta zum Ausdruck und erklärte, die Pforte werde dort nur noch die kretische Flagge zulassen. Die Türkei scheint entschlossen zu sein, bis zum Aeußersten vorzugehen.

* **Kanea** 4. Aug. (Telegr.) Das Exekutivkomitee veröffentlicht im Amtsblatte eine Verfügung, wonach auf der Festung alltäglich und auf verschiedenen öffentlichen Gebäuden an Sonn- und Feiertagen die kretische Flagge gehißt werden soll. Die Miliz erhält außerdem in ihre Flagge das Bild des hl. Georg.

Luftschiffahrt.

* **Frankfurt a. M.** 4. Aug. (Telegr.) Internationale Luftschiff-Ausstellung. Der 5. August ist ein internationaler aeronautischer Termin, an dem in der ganzen zivilisierten Welt wissenschaftliche Drachenaufstiege bis zu einer größeren Höhe stattfinden. Die aerologische Station der „Ila" beteiligt sich seit einiger Zeit an diesem Termin und wird Fesselballons und Pilots aufsteigen lassen. Um 10 Uhr vormittags findet ein Aufstieg von Gummiballons nach der Methode von Geheimrat Aßmann statt, um wenn möglich, in die Höhe bis zu 10 Kilometer vorzudringen. Interessenten ist Gelegenheit geboten, diesen Veranstaltungen beizuwohnen. Am Freitag, abends gegen 7 Uhr, findet eine Dauerfahrt des niedersächsischen Vereins für Luftschiffahrt aus Göttingen statt, an der sich voraussichtlich 7 Ballons beteiligen werden.

Neu erschienene Bücher.

Der Mannheimer General-Anzeiger schreibt in seiner Literar. Beilage, Juli 1909, über das soeben bei uns erschienene Werk:

Die Mosel, von C. Hauptmann: Das Buch ist ein Wanderbuch. In vierzehn Bildern führt es die Mosel entlang bis nach Cochem. Er schildert die Eigenheit der Landschaft und ihre stillen Reize in schönem Wort und mit lebensvollem Bild. Einsam ragende Burgen, alte Kirchen und Häuser, verschwiegene und träumerische Landschaften und Städtebilder wechseln in bunter Folge, mit der Feder gezeichnet und charaktervoll empfunden und hingestellt. Hübsche Vignetten und Buchleisten schmücken den gut gedruckten Text. Das alles ergibt ein stimmungsvolles Ganze, um dessentwillen man das Buch gern zur Hand nimmt. Auch der Text entspricht dem Feinsinn des Buches. Hauptmann versenkt sich mit Liebe in den Geist und Zauber der Landschaft. Er hat ihn tief empfunden und ihm darum im Wort lebendigen Ausdruck geliehen.

Das Buch kostet Mark 2,— broch., Mark 2,50 kart. und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

*) **Kirchliches Handbuch** für das katholische Deutschland. In Verbindung mit Domvikar P. Weber, Dr. theol. W. Liese, P. A. Huonder S. J., G. Reinhold und Professor Dr. N. Hilling herausgegeben von H. A. Krose S. J. Zweiter Band: 1908—1909. gr. 8° (XVI u. 456) Freiburg 1909, Herdersche Verlagshandlung. Geb. in Orig.-Einb.: Leinwand mit Deckenpressung Mk. 6.—. Dieses Jahrbuch soll dem Leser eine kurze aber zuverlässige Orientierung bieten über die wichtigsten Fragen des kirchlichen Lebens. Es soll ein Nachschlagewerk sein über die Organisation der Kirche im Deutschen Reich, ihren Bestand an Mitgliedern und deren Verteilung über die einzelnen Gebietsteile, ihr Wachstum und die Umstände, die fördernd oder hemmend darauf einwirken, über die kirchliche Versorgung durch Welt- und Ordensklerus, die kirchlichen Anstalten und Ordensniederlassungen, die charitativ-soziale Tätigkeit der Kirche, das kirchliche Vereinswesen, die kirchliche Gesetzgebung usw. In allen diesen Beziehungen wird in erster Linie die Lage der Kirche im Deutschen Reich berücksichtigt, aber es ist noch ein besonderer Abschnitt hinzugefügt über die Lage der Kirche im Ausland und ein weiterer über den Bestand und die Fortschritte der katholischen Heidenmission. Daher wird es auch in diesem Jahre allen, die sich für kirchliche Fragen interessieren, gute Dienste leisten.

Berlin. Sämereien-Wochenbericht von J. und P. Wissinger. Das Aberuten des Roggens wird durch die öfteren Regengüsse neuerdings verzögert und deshalb läßt das Geschäft in Zwischensaaten für das dringend nötige Herbstfutter oder für die Gründüngung immer noch zu wünschen übrig. Bestellungen auf Grassaaten gehen noch verhältnismäßig viele ein, bei dem vollständigen Mangel einiger wichtiger Arten sind sie aber nur lückenhaft zu erledigen. Die Ausläufe für neuen Schafschwingel sind so bringend und so zahlreich, daß der Artikel, dem neuseeländische Lieferungen erfolgreich Konkurrenz machen, bereits in eine gefährliche Preislage kam, der den Ankauf augenblicklich ausschließt. — Knaulgras ist nunmehr von den Produzenten zur Ablieferung gelangt. Die Qualitäten lassen sich aber erst beurteilen, nachdem das Gras genügend abgetrocknet ist. Die Reinheit, was den Besatz an fremden Gräsern anbelangt, ist besser als im vergangenen Jahre. Von Weißklee ist in Deutschland kaum etwas geerntet, die Forderungen für alte Saat sind weiter gestiegen; auch in Gelbklee ist nicht viel zu erwarten, altes Lager darin ist kaum vorhanden.

Unsere Notierungen gelten bei Klee durchweg für seidereine Saaten. Wir notieren:

Rotklee, Prima-Qual. aus Ostdeutschland 58—66, aus Böhmen 00—00, Frankreich 00—00, Italien 00—00, Amerika 00—00, **Weißklee**, fein bis hochf. 56—70, mittelfein 46—52, Schwedenklee 72—79, **Gelbklee** 43—46, Wund- oder Tannenklee 59—69, Incarnatklee 38—44, Bokharaklee 44—48, Luzerne, provencer 62 bis 76, Sandluzerne 72—76, Esparsette 17—20, engl. Reygras 24—26, ital. 23—27, franz. Reygras 54—58, Timothee 22—30, Honiggras 16—14, Wiesenschwingel 88—98, Fioringras 43, enthülst 74—78, Wiesenfuchsschwanz 82—88, Wiesenrispengras 54—58, Poa compr. 35—31, Kammgras 100—115, Knaulgras 00—00, Schafschwingel 00—00, Havelmilitz 000—000, für neue ungereinigte Seradella wird M. 16—18, je nach Reinheitsgrad, ab Stationen gefordert, gereinigt ist sie mit M. 21—22 ab Berlin zu liefern, silbergrauer Buchweizen 14—15, brauner 13½—14, Senf 22—25, Riesenspörgel 13—15, kleiner 11—12.50, Pferdezahn-Saatmais 00, badischer 00, Cinquantino 00, Oelrettig 22, Mohar 18, Zuckerhirse 00, Stoppelrüben, deutsche 75, engl. 56—70, Johannisroggen 18—14, per 50 ℳ ab Berlin. Graue Wicken 215—280, Peluschken 220—235, kleine Erbsen 245—260, Victoria Erbsen 000—000, gelbe Lupinen 162—168, blaue 160—163, per 1000 Kilo Frachtparität Berlin.

Marktpreise.

Köln. Rüböl (in Posten von 5000 kg) 60.00B, Okt. 58.00B, 57.50G, Heu 0.1 bis 10.00, Maschinenstroh (Roggen) 0.00, Richtstroh (Flegeldrusch) 5.50, Krummstroh 4.00—4.50.

Neuss. Weizen Ia 00.00, IIa 18.00, Roggen Ia 00.00, IIa 00.00, Hafer Ia 00.00, IIa 00.00, Kartoffeln 3.00—3.50, Heu 4.20—4.60, Luzerner Heu 5.00 M. für 50 kg. Krummstroh 20.00, Breitdruschstroh 22.00 Mk. für 500 kg. Rüböl 57.00, fassweise 59.00, gereinigtes 63.50 Mk. für 100 kg. Rübkuchen 102.00, in kleineren Partien 108.00 Mk. per 1000 kg. Kleien 6.20 Mk. für 50 kg.

Rheinhöhe: Bonn 2.60 [—0.04], Köln 2.79 [—0.05], Coblenz 2.61 [—0.07], Caub 2.65 [—0.06], Mainz 1.64 [—0.07], Mannheim 4.35 [—0.08]. **Moselhöhe:** Trier 0.52 [+0.02], **Neckarhöhe:** Heilbronn 0.52 [+0.02]. **Rheinwärme:** 18 Grad C.

Wetterbericht. (Telegr.) Bonn (18 C) Gewitter, leichter NW. Aachen (12 C) stärkerer Regen, leichter NW. Berlin (13 C) bedeckt, mäßiger NW. Breslau (13 C) bedeckt, sehr leichter NW. Frankfurt a. M. (13 C) bedeckt, Regen, sehr leichter SW. Hamburg (14 C) bedeckt, sehr leichter NW. München (11 C) bedeckt, schwacher NW. Zürich (9 C) bedeckt, sehr leichter NO. Genf (13 C) wolkenlos, mäßiger NO. Nizza (22 C) halbbedeckt, still. Paris (11 C) wolkenlos, sehr leichter. Rom (22 C) heiter, still. — **Voraussichtliches Wetter für Donnerstag:** Witterung veränderlich und wärmer bei noch südwestlichen Winden, sowie Gewitterneigung und Uebergang zu Regen.

„Eine bedeutende Erleichterung"

der Wascharbeit gewährt das neue schnell beliebt gewordene Waschmittel „Dixin", bei dessen Gebrauch Waschbrett und Bürste vollkommen überflüssig werden. Die Wäsche wird nur kurze Zeit gekocht, stehen gelassen und nachher mit der Hand oder Maschine leicht nachgerieben; sie ist alsdann blütenweiß geworden, wie auf dem Rasen gebleicht. Vorheriges Einsetzen der Wäsche in „Henkels Bleich-Soda" ist empfehlenswert, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Da „Dixin" frei von Chlor und scharfen Stoffen ist, wird die Wäsche nicht im geringsten angegriffen, sondern im Gegenteil durch den Fortfall jeder mechanischen Behandlung des Gewebes sehr geschont.

Kleines Feuilleton.

:/: **Etwas vom Kartenspiel.** Es gibt wohl kaum ein Haus, wo nicht das Kartenspiel bekannt ist oder gar in hohen Ehren steht und sicherlich ist das Kartenspiel das verbreitetste Unterhaltungsspiel aller Gesellschaftsklassen. Von der Köhlerhütte bis zum Schloß des Grand Seigneur sind die Karten familiär und bilden einen angenehmen Zeitvertreib für Jung und Alt. Und wie vielerlei Arten von Spielen gibt es? Wir nennen bloß die landläufigsten, die uns gerade in den Sinn kommen: Schafskopf, Sechsundsechszig, Piqué, Manilla, Baccarat, Whist und nicht zu vergessen den beliebten Skat. Diese Spiele sind harmloser Natur. Daneben gibt es aber auch eine Anzahl, die im Geheimen betrieben werden. Es sind dies in der Hauptsache: Trente et quarante, 17 und 4, Kümmelblättchen, Meine Tante deine Tante, das Pokern usw. Leider gibt es an der Riviera einen Ort, wo man dem Trente et quarante öffentlich fröhnen und sich vor den Augen der sämtlichen Anwesenden ruinieren kann. Im Park von Monte Carlo haben die Wärter schon manch einen aufgehoben, der sich vor Scham und Verzweiflung über seine Spielverluste den Tod gegeben. Und immer wieder sehen wir sie nach Monte Carlo strömen, um dort dem Croupier ihre blinkenden Goldstücke hinzuwerfen und dann mit leeren Taschen wieder abzuziehen. Aber auch in Ostende ist schon mancher zum Bettler geworden. Doch genug von dieser düsteren Seite des Spiels. Wir kämen nun zu einer anderen Erscheinung, die das Glücksspiel gezeitigt hat und die nicht minder verwerflich ist, wie das Glücksspiel, wir meinen den Unfug, das Kartenspiel zur Wahrsagerei zu benutzen. Es gibt nämlich Personen, und deren sind nicht wenige, die sich nicht damit begnügen, in den kleinen, vom Zufall gemischten Karten eine kurze Zerstreuung zu finden; sie schreiben den Karten auch die Eigenschaft der Zukunftsvorhersage zu. Es ist dies die „Kunst" des Kartenlegens, die Madame Lenormand in Mode gebracht hat. Obschon das Kartenlegen einen ganz lächerlichen, stupiden Aberglauben dargestellt haben wir heute nicht nur in Frankreich, wo das Kartenlegen en gros betrieben wird, sondern auch bei uns im aufgeklärten Deutschen Reiche eine große Anzahl von Personen, die das Kartenlegen gewerbsmäßig betreiben und ein gutes Geschäft dabei machen. Die Karten sind weiter nichts als ein Unterhaltungsspiel und kein Mensch sollte darin etwas anderes erblicken. Leider aber ist dem nicht so, denn Tausende laufen zur Kartenlegerin, um sich für ihr schönes Geld eine Reihe auswendig gelernter Sprüchelchen hersagen zu lassen. Wenn es bei nichtssagenden Sprüchen von Glück usw. verbleibt, ist die Sache noch nicht so schlimm; dann ist im besten Falle das Geld des Gimpels verloren. In vielen Fällen läuft die Sache aber nicht so glimpflich ab. Wie oft kommt es vor, daß durch eine gewissenlose Kartenlegerin der eheliche Frieden gestört und das Glück einer ganzen Familie zertrümmert wird! Wohl ein jeder weiß, wie schwer es ist, einen Ehegatten oder eine Ehegattin, die zur Kartenlegeria ihre Zuflucht genommen hat, von der Unwahrhaftigkeit der Einflüsterungen dieses Weibes zu überzeugen. In vielen Fällen gelingt dies überhaupt nicht, weil man dem faulen Zauber der Kartenlegerin zu großen Glauben schenkt.

Der Ursprung der Karten geht auf das Jahr 1382 zurück. Sie wurden unter Karl VI. zu dessen Zerstreuung erfunden. Karl VI. war geistig nicht normal und so mußten die Karten manchmal das ihrige tun, um den König zu beruhigen, wenn die sanften Töne der schönen Odette de Champdivert nicht ausreichten, um die Wutausbrüche des Monarchen einzuschläfern. Früher suchte man besonders in Frankreich zu Kriegszeiten den Karten eine kriegerische Bedeutung beizulegen. Pique und Carreaux stellten Bastionen, Zitadellen und Arsenale vor; Kreuz bedeutete einen vorsorglichen Truppenführer, der zu Lagerplätzen für die Reiterei nur Weideplätze aussuchte; Herz war das Symbol ritterlicher Eigenschaften; die vier Könige zeigten an, daß die besten Truppen ihre Erfolge zum größten Teil nur der Geschicklichkeit und der Bravour ihrer Führer verdanken. Die vier Buben stellten tüchtige Hauptleute dar, denn früher schätzte man die Schildknappen weit höher ein wie heute. Jeder Ritter mußte vorher Schildknappe gewesen sein. Die Asse vergegenwärtigen die Ehre, den Reichtum und das Glück.

:-: **Was die Berliner Wahrsagerinnen verdienen.** Berlin gilt allgemein als die Stadt der „Intelligenz" und der Berliner ist auf diesen Ruhmestitel nicht wenig stolz. Vergegenwärtigt man sich aber, daß es nirgends im deutschen Reiche so viel Wahrsagerinnen gibt, wie gerade in Berlin, dann erscheint die „Intelligenz" doch in etwas anderem Lichte. In Berlin gibt es, wie bereits kurz mitgeteilt etwa 8000 — sage und schreibe achttausend Menschen, die vom Wahrsagen, also von der Dummheit und Abergläubigkeit des intelligenten Berliners leben. Unter diesen 8000 gibt es nicht wenige, die Prachtwohnungen innehaben und nur zu gewissen Stunden des Tages ihre Weisheit verzapfen. Ein sehr großer Prozentsatz dieser „Wahrsagerinnen" ist außerdem noch darauf eingerichtet, durch „Besprechen" den Krankheiten ihrer abergläubischen Klienten zu Leibe zu rücken. Diese „Kunst" wird natürlich nur im Geheimen ausgeübt, da die Polizei diesem Schwindel eifrig nachspürt. Die Preise, die die Berliner Wahrsagerinnen nehmen, sind verschieden. Im Norden und Nordosten erfährt man die Zukunft weit billiger, als in Berlin W. Durchschnittlich zahlt man im Norden 1 Mark, im Westen dagegen aber mindestens das doppelte. Der Bescheidenheit und Unbescheidenheit sind keine Grenzen gesetzt und jede Pythia hat das Recht der Selbsteinschätzung ihrer geheimnisvollen Fähigkeiten, bis sie schließlich von diesem Recht einen so ausgedehnten Gebrauch macht, daß ihr die heilige Hermandad eine ernste Lektion erteilt. Sehr oft haben die Herren mehr zu zahlen, als die Damen, und wenn man nach dem Grunde fragt, heißt es: „Ja, das ist nun einmal so. Das ist immer so 'ne Sache mit die Herren, wissen Sie! Von meinetshalben könnten die Herren überhaupt wegbleiben. Die wollen einen oft nur bei die Polizei denunzieren." Chirologinnen sind in der Regel teurer als Kartenlegerinnen; ihre Minimaltaxe beträgt fast immer 2 Mark. Noch höher sind die Sätze, die eine Spiritistin in einem Vororte Berlins verlangt. „Janz arme Leute zahlen bei mir 3 Mark," sagte so eine Spiritistin, „und die Herren von die Polizei, die auch viel bei mir ein- und ausgehen, müssen 6 Emmchen blechen. Und die Reichen müssen einen blinkenden Fuchs hinlegen." Den Rekord in Honorarforderungen leisten sich die Astrologen. Es soll nicht selten vorkommen, daß sich ein Astrolog für ein Horoskop 1500 Mark bezahlen läßt. Nun gibt es aber noch Leute auf dem Gebiete der Zukunftsvorhersage, die jedweder Arbeit abhold sind. Wohl ein jeder hat schon in der Berliner und auch in der Provinzpresse ein Inserat gelesen: „Zukunft und Vergangenheit bei Einsendung von 1,20 Mark lehrt . . . ." Wer also den Schleier lüften will, hat nicht nötig, zur Wahrsagerin zu gehen, er hat nicht einmal nötig, Name, Stand und Geburtsdatum der Pythia anzugeben, er sendet einfach 1,20 Mark, um seinen Wünschen die Erfüllung zu sichern. Als Antwort erhält man ein kleines gedrucktes Heftchen mit allerhand nichtssagenden Phrasen, einen sogenannten — „Seelenspiegel". In dem Heftchen heißt es ferner, daß durch den Seelenspiegel schon viel Geld verdient worden sei. Mag sein, dann aber wohl nur für den Verfasser, während die Gimpel je um 1,20 Mark geprellt wurden. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß manche Berliner Cartomancienne ein Einkommen hat, das dasjenige mancher Aerzte oder Rechtsanwälte bei weitem übersteigt, denn die Welt will und muß betrogen sein. Das wissen die Wahrsagerinnen und machen sich den Aberglauben der Berliner „Intelligenz" zu Nutze.

:-: **Wie man um einen Bräutigam wirbt.** In verschiedenen Ländern ist es dem heiratsfähigen Mädchen gestattet, sich zur Ehe anzubieten, ohne dabei den guten Ruf zu verlieren. In Böhmen beispielsweise schickt das junge Mädchen dem Auserwählten ihres Herzens zum Zeichen, daß sie gerne mit ihm zum Traualtar schreiten möchte, ein Geldstück. Findet die so ausgesprochene Bitte Gehör, so offeriert der junge Mann dem Mädchen ein Geschenk und es wird sofort die Verlobung gefeiert. In Montenegro stellt das junge Mädchen eine brennende Kerze aufs Fenster, nimmt einen Spiegel und wirft den Schein hinüber nach dem Hause, wo der Begehrte wohnt. Ist dieser zufrieden, so gibt er seiner Zustimmung zum Ehebunde auf die gleiche Weise Ausdruck. In Andalusien offerieren die jungen Mädchen dem Auserwählten ein mit Zitronensaft zubereitetes Hammelherz. Ist der Beschenkte wenig geneigt, den Inhalt der Platte zu essen, so heißt das, daß ihm die Holde nicht gefällt und diese muß dann ihr Hammelherz anderswo anbieten. In Mexiko sehen sich die jungen Ehe[illegible] [illegible] dem Auserwählten zu Füßen und singen hinreißende Romanzen. Von der Aufmerksamkeit, die der junge Mann dem Gesange schenkt, hängt das Glück des Mädchens ab. Applaudiert er oder macht er der Schönen Komplimente, so hat ihre Bitte Gehör gefunden, ist das aber nicht der Fall, dann erhebt sie sich traurig, um sich nach einem neuen Bräutigam umzusehen.

):(**Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Kontrolle.** Bei der Uebersetzung aus fremden Sprachen muß man vorsichtig sein in der Verwendung von Ausdrücken, die als Fremdwörter aus der betreffenden Sprache ins Deutsche übergegangen sind. Denn oft verknüpft sich mit einem solchen Worte im Deutschen ein anderer Sinn als in der Sprache, aus der es stammt. Das ist z. B. der Fall bei kontrollieren und Kontrolle, das in Uebersetzungen aus dem Englischen häufig falsch gebraucht wird. Im Englischen bedeutet to control soviel wie beherrschen, beeinflussen, während es bei uns im Sinne von nachrechnen, nachprüfen, überwachen, beaufsichtigen gebraucht wird. Obgleich schon oft darauf hingewiesen worden ist, stößt man immer und immer wieder, namentlich in Zeitungen, auf diesen Fehler. So muß man denn lesen: „Die großen industriellen Unternehmungen Kanadas befinden sich zum größten Teil unter amerikanischer Kontrolle . . . . Der frühere amerikanische Kriegsminister General Alger und Van Horne kontrollieren die größte Papiermühle Kanadas." Die irische Liga verlangt „volle Kontrolle über die Angelegenheiten Irlands." In einem Drahtbericht aus London heißt es: „Mit einer japanischen Niederlassung an jeder Station gibt diese Bahn (die Südmandschurei-Bahn) mit ihrer japanischen Staatszinsgarantie Japan die tatsächliche Kontrolle über die Südmandschurei." In einem Aufsatze über die Arbeiterverhältnisse Australiens wurde aus Melbourne berichtet, der Arbeitsmarkt stehe unter der Kontrolle der Sozialdemokraten, die sozialistische Partei kontrolliere absolut die Arbeitergewerkschaften; die Arbeitgeber besäßen „schon seit Jahren keine Kontrolle über die Höhe der zu zahlenden Löhne." Hier hätte auch ein ganz flüchtiger Uebersetzer merken müssen, daß das englische control eine andere Bedeutung habe als unsere „Kontrolle". Denn daß ein Arbeitgeber die Löhne seiner Arbeiter kontrollieren kann, versteht sich doch von selbst. Das wird auch gar nicht geleugnet, sondern es wird nur behauptet, daß die Arbeitgeber keinen Einfluß auf die Höhe der zu zahlenden Löhne haben, weil diese von besonderen, durch die Regierung eingesetzten Ausschüssen bestimmt werden. Noch toller ist es, wenn in einem deutschen, aus dem Englischen übersetzten Zeitungsbericht über ein Eisenbahnunglück in Südafrika erzählt wird: „Der Zug wurde unkontrollierbar, während er auf einer steilen Strecke dahinfuhr." Das soll heißen: Der Zugführer verlor die Herrschaft über den Zug. (Nach Hermann Dungers „Engländerei in der deutschen Sprache" (2. Aufl. Berlin 1909, Verlag des Allg. Deutschen Sprachvereins. Preis 1 M. 20 Pf.).

An der kath. Volksschule in Roisdorf ist die **erste Lehrerinstelle** neu zu besetzen.

Gehalt regelt das Lehrerbesoldungsgesetz v. 26. Mai 1909.

Gewerbungen sind unter persönlicher Vorstellung bei dem Herrn Kreisschulinspektor in Bonn, dem Schulvorstande von Roisdorf u. dem Unterzeichneten bis zum 15. August 1909 einzureichen.

Vorgebirge, den 26. Juli 1909.

Der Bürgermeister
Breuer.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Freitag den 6. August 1909, vormittags 11 Uhr, sollen im Auktionslokale Wenzelgasse 54 1 große Partie Zigarren durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung versteigert werden.

Flab,
Gerichtsvollzieher in Bonn.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 5. Aug. 1909, vormittags 10 Uhr, sollen im Pfandlokale Wenzelgasse 54 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 2 Kleiderschränke, 1 Waschkommode, 1 Tisch mit Decke, 1 Bett mit Einsatz, 20 Flaschen Herrenwein

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung versteigert werden.

Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Bonn.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag den 5. Aug. 1909, vormittags 11 Uhr, sollen zu Bonn im Versteigerungslokale Sandkaule 15 im Wege der Zwangsvollstreckung

Versch. Haus-Mobilien

gegen bare Zahlung versteigert werden.

Fogen,
Gerichtsvollzieher in Bonn.

Mageren
Schinkenspeck,
extrafeine
Nußschinken
mild gesalzene
Rollschinken
zarter
Lachsschinken
empfiehlt
Fritz Brauell
früher h2110
Geb. Hansen
Wenzelgasse 59.

Sämtliche
Bettfedern
Plumeaux
Kissen
Decken
zu kolossal billigen Preisen.
Möbelhaus
H. Fochem
Poetschstraße 3—5.

Bunzlauer
Stein, Irden, Porzellan, Glas, Holzwaren, sowie dkl. Festgeschenke empfiehlt
P. Piel,
Brückenstraße 33, a. d. Wenzelg.

Riesiges Lager in
Divans
Chaiselongues
Garnituren
zu unerreicht billigen Preisen.
Möbelhaus
H. Fochem
Poetschstraße 3—5.

Lehrmädchen
aus der Stadt gesucht.
T. Dauben-Loosen,
Poststraße 34.

Haushälterin

kath., sucht Stelle zu ein oder zwei Personen in Bonn od. Umgegend bei wenig. Lohn. Näh. in der Geschäftsstelle. b2041

Wegen Sterbefall ein guterhalt.
Federwagen
und eine fast neue **Egge** zu verkaufen. 2172
Duisdorf, Alte Straße 18 und vis-à-vis.

Im Stuhlflechten
aller Art empfiehlt sich zu bill. Preisen **Peter Thelen,** Korbwaren-Fabrik in **Mehlem** auf der Mühlenstraße. 2180



2 in aller Arbeit zuverlässige, abzugebende
Pferde
eine mittelschwere, 7jährige, tragende belg. Stute, ein kleiner Pony und fast neuer Plateau-Wagen, 40 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen. b2041
Schützenstraße 3.

Das Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Oberpfarrer Mennicken
von Seiten des Paramenten-Vereins der Münsterkirche findet am **Donnerstag, nicht** wie angekündigt um 9 Uhr, **sondern ½9 Uhr** statt, wozu freundlichst eingeladen wird.



Braut-Ausstattungen
in jeder Preislage.
Beste Fabrikate des In- und Auslandes.
Holstein & Düren
Cöln,
Obenmarspforten 38—40.
Kristall-, Porzellan-, Fayence-Waren.
Versand bruchfrei.

Zivilstand der Oberbürgermeisterei Bonn.
Standesamt I.

Geburten. Eine Tochter geboren: dem Kellner Heinrich Elpers.

Heiratsverkündigungen: Privatdozent Dr. med. Otto Kölpin mit Agnes Berta Klara Johanna Schneider.

Sterbefälle: Mathilde Lichtschlag, alt 3 Monate. — Thekla Johanna Nebermann, Christine geb. Schwarbs, alt 17 Jahre. — Schutzmann a. D. Paul Mündler, alt 41 Jahre. — Witwe Veronika Kraus geb. Kündgen, alt 80 Jahre. — Elisabeth Maria Schröder, alt 4 Monate. — Rentner Konrad Joseph Hubert Modren, alt 77 Jahre. — Anna Elise Gräf, alt 4 Monate. — Katharina Fischer, alt 7 Monate.

Nach dem 15. August ds. Js. findet die Einziehung der für das zweite Viertel des Rechnungsjahres 1909 rückständigen Staats- und Gemeindesteuern im Wege des Zwangsverfahrens statt. Empfangsberechtigt sind: a) die Stadthauptkasse, b) die Zahlstelle Bonn-West, c) die Zahlstelle Bonn-Mitte. Bei welcher Kasse Zahlung zu leisten ist, ergibt sich aus den Steuerzetteln.

Geöffnet sind die vorbezeichneten Kassen vormittags von 8½ bis 12 Uhr und zur Empfangnahme von Steuern auch vom 2. bis 14. August d. J., nachmittags von 3—4 Uhr, mit Ausnahme aller Samstage, Sonn- und Feiertage, des 1., 22. und 23. jeden Monats, und, wenn der 23. des Monats auf einen Sonntag fällt, am 21. des betreffenden Monats.

Zur Vermeidung des Andranges wird empfohlen, den Verkehr bei den Kassen so einzurichten, daß diejenigen Zahlungspflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben A bis P anfangen, hierzu Montag, Dienstag und Mittwoch, und diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben Q bis Z beginnen, Donnerstag und Freitag benutzen.

Die Zahlung der Steuern kann auch durch Schecks auf die Reichsbank und hiesige Bankinstitute erfolgen.

Bittruf.

„Helft das Gotteshaus vollenden, Gott wird Segen dafür spenden"
so spricht
St. Judas Thaddäus,
zu dessen Ehre eine einfache Kirche in **Buchholz** gebaut werden soll. Da zur Fertigstellung derselben noch **35 000 Mark** fehlen, und wir zur Erlangung derselben keinen anderen Weg wissen, als an die Mildtätigkeit unserer Mitbürger zu appellieren, so wird auch in hiesiger Gegend in den nächsten Tagen eine von mir bestellte Vertrauensperson zur Abhaltung der Hauskollekte bei Dir, lieber Leser, erscheinen, um ein Scherflein in Empfang zu nehmen. Zum Lohn wird für Dich beim hl. Opfer gebetet.

Diese Kollekte wird im Ehrenamt geleitet und ohne Begleiter abgehalten.

Solltest Du einen Betrag einsenden wollen, so tue es auf das **Postscheck-Konto Amt Kölu Nr. 3010.**
Dein dankbarer Rektor
J. Zehnpfennig.
Buchholz, Landkreis Düsseldorf.

Günstige Immobilar-Verkäufe.

Die Konkursverwaltung der **Bonner Bank** will freihändig die nachstehenden Immobilien zu angemessenen Preisen verkaufen: 1893

Bonn, Wolfstr. 7 u. 9,
„ Meckenheimerstr. 5 u. 22,
„ Bornheimerstr. 83,
„ Adolfstraße 40,
„ Borgebirgstr. 11 u. 17,
„ Hundsgasse 8 u. 10,
„ Kapuzinerstr. 9,
„ Engeltalerstr. 1,
„ Schumannstr. 84,
„ Louisenstr. 50,
„ Bonnertalweg zwischen Reuter- und Louisenstraße, Flur 8 Nr. 1111/196, 1112/196, 1113/196, 19,71 Ar,
Bonn, Sebastianstr. 129,
Venel, Grundst., Wilhelmstr., „ Unterhalb d. Rheinbrücke, Flur 16, Nr. 924 2c., 28,93 Ar,
Königswinter, am Markt,
Godesberg, Max Franzstr. 21, „ Kronprinzenstr. 39,
Dottendorf, Baustelle Kessenicherstraße,
Köln, Krielerstraße 109.

Die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, die Herren **Felix Esser, Münsterstraße 18,** und **M. Schmitz, Troschelstraße 12,** sowie die Herren Agenten sind zu näheren Auskünften bereit.

P. Hauptmann'sche Verlagsanstalt
Bonn — Bürst 5.

Dr. Beaucamp:
Die Pflege der Wöchnerinnen und Neugeborenen.
5. Auflage.
In Leinen gebunden Mark 1.50.

Das überaus praktische und für jede Familie unbedingt notwendige Werkchen wurde von bedeutenden Fach-Autoritäten warm empfohlen und ist in vielen Anstalten eingeführt. Der Verfasser hat, wie er im Vorwort bemerkt, alles Zuviel und Zuwenig, das in ähnlichen Schriften gefunden wird, ausgeglichen und in der Hauptsache den praktischen Unterricht eingehend behandelt.

Durch jede Buchhandlung und vom Verlag zu beziehen.

Jos. Schmitz • Bonn

Telefon 981 — Wanspfad 2a

Telegramm-Adresse: Fahneschmitz.

Eigene Dampfmolkerei in Scheuren (Eifel).
Sahne, Naturbutter.
Eier-Grosshandlung.
Feinste frischeste Ware zum billigsten Tagespreise.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Filialen: Godesberg, Ems und Crefeld.

A. Schaaffhausenscher Bank-Verein

Bonn, Am Hof 32, Fernsprecher 12, 171, 433.
Depositenkasse Godesberg, Moltkestrasse.
Fernsprecher 77.
Akt.-Kap. M. 145,000,000, Res. M. 34,000,000.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** und Pflege des provisionsfreien **Scheckverkehrs.**
Kauf, Verkauf, Verwaltung und Beleihung von Wertpapieren.
Spareinlagen werden **günstig** verzinst.
Ausstellung von **Kreditbriefen** für In- und Ausland.
Einlösung von Coupons und verlosten Effekten.
Vermietung von eisernen Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter.

Im achten Jahrgange erschien der
Papst-Kalender
für das Jahr 1910.

Auch dieser neue Jahrgang ist **großartig ausgestattet, sehr reichhaltig** und **textlich hochinteressant.** Eine große Anzahl Illustrationen und viele Voll- und Halbseitenbilder schmücken den Kalender. Auch sind dem Papst-Kalender ein Märktteverzeichnis und die Witterungsberichte beigefügt. Als **Gratis-Beilagen** sind beigefügt **das Kunstblatt „Herr, hilf mir"** in reicher Farbenausführung und ein zweifarbiger **Wandkalender.**

Der Papst-Kalender hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Liebe zum Stellvertreter Christi auf Erden nach Kräften zu fördern und die Verleumdungen der Kirchenfeinde in das richtige Licht zu stellen. Der Reinertrag gehört dem so überaus wichtigen Bonifatius-Verein. **Der Papst-Kalender gehört deshalb in jedes katholische Haus.**

Preis 50 Pfennig.

Gegen Einsendung von 60 Pfg. erfolgt Franko-Zusendung.
Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht.
Zu beziehen ist der Papst-Kalender durch alle Buchhandlungen und Leo-Agenturen.

Paderborn. **Bonifatius-Druckerei**
Druckerei des Heil. Apost. Stuhles
2370

Restaurant Kofferath, Bonn-Rheindorf.
Herrliche dicht am Rhein gelegene Terrasse.
Kaffee und Bowlen in bekannter Güte.
Spezialität: **Speck-Eierkuchen.**
Dortmunder u. Münchener Bier.
Schiffsverbindung. Anlegeplatz direkt am Hause.

Wahnsinn!

Schwache Nerven sind die Vorboten.

Nervenbeschwerden und Schmerzen sind Warnungen des Schicksals. Lassen Sie diese nicht unbeachtet, sondern stärken Sie Ihre Nerven, solange es noch Zeit ist. Glauben Sie aber nicht etwa, dies Hesse sich allein durch Ruhe oder durch Abreibungen, Massage oder Körperübungen erzielen, nein, schwache Nerven werden oft dadurch mißhandelt, der Körper gehorcht nicht mehr, er versagt den Dienst, denn gerade die mangelnde Ausdauer, das Fehlen der Energie, die rasch eintretende Ermüdung sind Zeichen der Neurasthenie, der Nervenschwäche. Das rechte Mittel zur Stärkung der Nerven muß diese Übel an der Wurzel fassen. Durch geeignete Ernährung der Nerven, durch Kräftigung des Körpers und durch Belebung und Erneuerung des Blutes. Es gibt ein wunderbares Mittel dafür, es heißt Kola Dultz, dessen Hauptbestandteil eine Pflanze Afrikas bildet, den Eingeborenen und Afrikareisenden seit langer bekannt. Kola Dultz enthält außer Kola phosphorsauren Kalk, das Nervensalz, und ist daher seine Zusammensetzung unerreicht zur Nervenstärkung. Aber es bedarf keiner Worte, probieren Sie es selbst, ich verlange dafür keinen Pfennig, ich sende ihnen eine Probe für einen Tag ausreichend



ganz umsonst.

Da Kola Dultz die hervorragende Eigenschaft hat in wenigen Minuten zu wirken, so können Sie schon nach dieser Probe beurteilen, ob dies Mittel gut für sie ist. Falls Sie Erfolg davon haben, können Sie für wenig Geld mehr von mir beziehen; falls nicht, so ist die Sache eben erledigt. Sie sind zu nichts weiter durch die Gratis-Probe verpflichtet. Gleichzeitig sende ich Ihnen ein kleines Buch mit ausführlicher Anweisung, Beschreibung und ärztlichen Urteilen. Schreiben Sie aber sofort ehe die Gratis-Proben vergriffen sind; eine Postkarte genügt

W. Jungermann, Berlin SO 33, Postfach 93.

Landwirte, düngt Eure
Wintersaaten
bei der **Herbstbestellung** mit 20—40 Pfund
schwefels. Ammoniak
auf den Morgen.
73 kg schwefels. Ammoniak mit 20,6% Stickstoff haben die gleiche Wirkung wie 100 kg Chilesalpeter mit nur 15% Stickstoff.
Druckschrift u. Ratschläge kostenlos durch die
Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
Bochum.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisch. Aussehen, weiße, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stockenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. bei:
K. Klemens, Drog., Münsterpl. 18.
Ad. Segschneider, Sternstr. 46.
W. Diedenhofen, Rft. am Hof 22.
Joh. Schumacher, Sternstr. 28.
F. Hartmann, Kronen-Drogerie.
J. Schmitz, Kölnstraße 53.
Kaiser-Drog., Bonnertalweg 82.
L. Birkenstock, Stockenstraße.
A. Eller Nchf., Wenzelgasse 44.

Empfehle

Ia franz. Poularden,
1909er Enten, Gänse, Hahnen, Kapaunen, Hühner,
Ia Rehrücken, Rehkeulen, Fasanen, Birkwild, Haselhühner
stets nur frische Ware.
H. Mundorf
Firma H. Domgörgen
Markt 10 — Markt 10
Fernsprecher 95.

Pfirsiche.

Die Ernte der Frühpfirsiche hat begonnen, dieselben werden hier in großen Massen und vorzüglicher Qualität, sowohl hinsichtlich des Geschmackes wie auch der Größe gezüchtet.
Jedes Quantum zu Tagespreisen lieferbar. Man wende sich an den
Obst- u. Gartenbauverein Lannesdorf.
Station Mehlem.
(angeschl. an die Landwirtschaftskammer Bonn.)

Eleganter
Mylord



u. Halbverdeck mit abnehmbarem **Bock, Landauer** und **einspänniges Geschirr** sehr billig zu verkaufen bei **R. Winand,** Breitestr. 72. L333

Möbel

billig zu verkaufen. Betten, Tische, Stühle, Schränke, Anrichte, Küchenschränke, Klaviere, Harmonium, eine fast neue Pumpe mit 10 m Bleirohr und große Spiegel usw. b2044
Venel, Agnesstr. 19.

Geldschrank

fast neu, mit Tressor u. großem Bücherraum für 160 Mark zu verkaufen. 2199
Emil Weber,
Geldschrankfabrik,
Kölnstraße 143. 2198

Klein. Perlzwiebel
kauft **Ferdy Flörken, Mayen.**
Muster erbeten. Franko. 2200

Gebrauchte gute
Hobelbänke
mit Schreinerwerkzeug zu verkaufen
Florentinusgraben 10.

Imprägniertes
Pergamentpapier
zum Verschliessen von Einmachgefässen
P. Hauptmann'sche
Buch- u. Papierhandlung
BONN
Bürst 5, am Münster.

Kurort Stoos ob Morschach

(Vierwaldstättersee) SCHWEIZ
Luftkurort u. Sommerfrische
1298 Meter ü. M.
einer der angenehmsten, ruhigsten, nervenstärkenden Sommeraufenthalte der Schweiz.
Prachtvolle Aussicht, mannigfaltige Spaziergänge, Park, Kurarzt. — Pension: Hochsaison von 7 Fr. an, Vor- und Nachsaison von 6 Fr. an.
Wagen bei Vorausbestellung billigst.
Carl Müller, Direktor.

Insel Grafenwerth.

Anlegestelle der Dampfschiffe und Motorboote.
5 Minuten vom Bahnhof Honnef. Telefon 188.
In seiner Art einzig dastehender Ausflugsort am Rhein.

Rhöndorf (Rhein) — **Dr. Gutmann's Kurmittel** Krankenaufnahme jederzeit **Dr. Kemper** Spezialarzt für innere Krankheiten.

Besondere Veranstaltungen

der 56. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Breslau vom 29. August bis 2. September 1909.

Sonnabend, den 28. August 1909.

Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier des katholischen akademischen Abstinenten-Verbandes im Fürstbischöflichen theologischen Konvikt, Domplatz 14.

Montag, den 30. August 1909.

Vormittags 11½ Uhr: Agitationsversammlung des Verbandes katholischer Meistervereine im kleinen Saale des Schießwerders.

Vormittags 11½ Uhr: Generalversammlung des katholischen akademischen Abstinentenverbandes im kleinen Saale des St. Vinzenzhauses.

Vorm. 11½ Uhr: Vordesprechung der Einigung der akademischen Bonifatiusvereine Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz in den Räumen des katholischen Jugendvereins im St. Vinzenzhause.

Vorm. 11½ Uhr: Versammlung der Palästina-Vereinigungen (Verein vom heiligen Grabe in Wien und München) im Vereinssaale des St. Vinzenzhauses, zweites Portal, eine Treppe rechts.

Abends 8 Uhr: Gartenfest der katholischen Gesellenvereine im St. Vinzenzhause.

Abends 8 Uhr: Versammlung der Mitglieder des Cäcilienvereins in den Räumen des Gesellenvereins (Vinzenzhaus).

Abends 8¼ Uhr: Versammlung des katholischen Mäßigkeitsbundes für Deutschland im Fürstbischöflichen theologischen Konvikt, Domplatz 14.

Abends 8½ Uhr: Festkommers des C. V. der katholischen deutschen Studentenverbindungen (farbentragende) im großen Saale des Konzerthauses, Gartenstraße.

Abends 9 Uhr: Kommers des V. D. Katholischer Studentenvereine (nicht farbentragend) im großen Saale des „Deutschen Kaiser", Friedrich Wilhelmstraße.

Dienstag, den 31. August 1909.

Vorm. 7½ Uhr: Hochamt mit Herz-Jesu-Predigt für das Innsbrucker Konvenlat in der St. Matthiaskirche.

Vorm. 8¾ Uhr: Hochamt für die Einigung der akademischen Bonifatiusvereine in der St. Vinzenzkirche. Darauf Generalversammlung der Einigung der akademischen Bonifattusvereine in den Räumen des katholischen Jugendvereins — St. Vinzenzhaus.

Vorm. 9½ Uhr: Versammlung des Priester-Abstinentenbundes im Vereinssaale des St. Vinzenzhauses, 2. Portal, 1 Stiege rechts.

Vorm. 9½ Uhr: Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland in der Festhalle.

Vorm. 9½ Uhr: Generalversammlung der „Pax", Verein katholischer Priester Deutschlands, im kleinen Saale des St. Vinzenzhauses.

Mittags 1 Uhr: Mittagsmahl des Innsbrucker Konvenlats im Kloster der Schulschwestern (Martinistraße).

Mittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagbrot ehemaliger Priester der Anima mit daran anschließender Beratung im Hotel „Vier Jahreszeiten", Gartenstraße 66—70.

Nachm. 2 Uhr: Versammlung der Präsiden katholischer Jugendvereine in den Räumen des Breslauer Jugendvereins — St. Vinzenzhaus.

Nachm. 2 Uhr: Generalversammlung des Kreuzbündnisses im Fürstbischöflichen theologischen Konvikt — Domplatz 14.

Nachm. 2 Uhr: Agitationsversammlung der St. Petrus Claver-Sodalität im Agnes-Hospiz (Klosterstraße).

Abends 8 Uhr: Innsbrucker Konvenlat beim Gartenfest im Zoologischen Garten.

Abends 8 Uhr: Festversammlung des Kreuzbündnisses im kleinen Saale des St. Vinzenzhauses.

Mittwoch, den 1. September 1909.

Vorm. 11½ Uhr: Generalversammlung des katholischen akademischen sozialen Zirkels im kleinen Saale des Sankt Vinzenzhauses.

Vorm. 11½ Uhr: Versammlung des Borromäus-Vereins in den Räumen des katholischen Jugendvereins im Sankt Vinzenzhause.

Vorm. 11½ Uhr: Generalversammlung der deutschen Landesgruppe des katholischen akademischen Abstinentenverbandes im Fürstbischöflichen theologischen Konvikt, Domplatz 14.

Nachm. 2 Uhr: Sitzung des Albertus Magnus-Vereins im Saale des katholischen Jugendvereins im St. Vinzenzhause.

Nachm. 2½ Uhr: Sitzung des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands im kleinen Saale des St. Vinzenzhauses (oder in den Räumen des Gesellenvereins).

Nachm. 4 Uhr: Festversammlung von Mitgliedern des katholischen deutschen Lehrerverbandes und Freunden der konfessionellen Schule im großen Saale des St. Vinzenzhauses.

Nachm. 4 Uhr: Sitzung des Vorstandes des St. Raphaelsvereins im Lesezimmer des St. Vinzenzhauses.

Nachm. 4 Uhr: Versammlung des katholischen Sammelvereins der Provinz Schlesien im kleinen Saale des St. Vinzenzhauses (oder in den Räumen des Gesellenvereins).

Abends 8 Uhr: Festversammlung des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands im großen Saale des St. Vinzenzhauses.

Abends 8 Uhr: Versammlung der Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen im kleinen Saale des St. Vinzenzhauses.

Abends 8 Uhr: Versammlung des Caritasverbandes für die Mitglieder der caritativen Vereine Breslaus in den Räumen des katholischen Jugendvereins im Sankt Vinzenzhause.

20% Rabatt 20%

Günstige Gelegenheit bietet mein
Sommerwaren-Ausverkauf mit 20% Rabatt.
Versäume daher niemand meine Schaufenster-Auslage zu besichtigen.
Schlitzen aller Art, reichste Auswahl, mit obiger Vergünstigung ausgezeichnet.
Bornheimerstr. 2 **W. Hartmann,** Bornheimerstr. 2.

H. Wurm, Lederhandlung,

Siegburg, Kaiserstraße 58.
Größtes Lager in
rein eichen gegerbten Sohl- und Oberleder
sowie alle Arten Schäfte
in hochfeiner Ausführung für nur beste Maßarbeit zu den billigsten Preisen. L60

Bonner Liedertafel
Donnerstag den 5. August, 9 Uhr abends
Probe
im katholischen Vereinshause.
Ausgabe des Frankfurter Fest-Berichtes.
Wichtige Mitteilungen.
Wir erwarten vollzähliges Erscheinen der Sänger.
Der Vorstand.

Darlehen

auf Mobilar, Wechsel, Bürgschaft erb. nachw. sichere Personen. Rückporto erbeten. Angeb. u. Chiffre L. 265 an die Geschäftsstelle. b2046

Gutachten

über Charaktereigenschaft nach jeder Handschrift, sowie Deutung der Kopf- u. Handlinien. Graphol. Institut **„Wegweiser".** Breitestr. 17, 9—12 u. 2—9½, Sonntags bis 7 Uhr. b2047

Rat in Rechtssachen
Gnaden- und Konzessionsgesuche, Militär- u. Steuer-Reklamationen, Eingaben, Klagen, Verträge, Unfall, Gütertrennung, Ehescheidung, Erbschaft, Testamente, Schuldenregulierung, Aufstellung von Taxationen, Inventarien, Erbschaftserklärungen usw. b2045
Liebarz, Wiesenstr. 44.

Sparkassen-Hypothek
von 36000 Mark, 4½% abzutreten, ganz oder teilweise, mündliche Zinszahlung. Angebote u. D. S. 803 an die Gesch. 2202



Aus meinen Fischereien täglich
leb. Bachforellen
echten feinsten Rheinsalm.
Lachsforellen
Rheinbackfische.
Zander, Rheinhecht, Aal, lebende Hummer, Krebse, frische Ostend. Seezungen, Steinbutte, Heilbutte, Rotzungen, Cabliau, Cymonder Schellfisch.
Allerfeinste neue Matjesheringe,
Supertor pour milch., neue Voll-Heringe Stück 10 Pfg.,
empfiehlt in nur Ia. Ware
Heinrich Klein
Hoflieferant
Brüdergasse 2.
Fernspr. 128.
Telegramm-Adresse:
Fischklein, Bonn. L333

Für Brautleute

Billige Bezugsquelle
Möbel
— in jeder Preislage. —
L333 Franko-Lieferung.
Carl Mainone
Münsterstraße 26.
Teilzahlungen gestattet.

Stellengesuche
werden mit 10 Pfg. das einfache Wort bei sechsmaliger Aufnahme in der Deutschen Reichs-Zeitung berechnet.

Heirat

Kath. Herr, Rentner in angenehmer Rheinstadt, Mitte 50er, äußerst solide, in Folge Sterbefalles alleinstehend, möchte mit gebildeter kath. Dame aus seiner Familie, in den vierziger Jahr., hübsche Erscheinung, religiös, gutmütigen Charakters und vermögend, behufs baldiger Heirat in Briefwechsel treten eventl. auch durch Vermittlung von Verwandten und erbittet gefl. Freo.-Zuschriften (vorerst ohne Bild) u. W. 710 an die **Annoncen-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf.** Allerstrengste Diskretion Gewissenssache. 2171

Kath. Lehrer, 39 Jahre, ledig, mit Barvermögen, sucht häuslich erzog., braves Fräulein, tüchtig im Haushalte, aus guter kath. Familie in entsprechenden Verhältnissen zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Gefl. Angeb. u. G. P. 802 an d. Gesch. 2203

Ia. in- u. Auslands-Patente
Patent-Verwertung
Patent- und Techn. Bureau
Civil-Ingenieur
Camillo Grundmann
G. m. b. H.
Köln, Limburger Straße 20
Ausführung von Modellen u. Zeichnungen für Patent u. Musterschutz in eigener Werkstätte. L
Sachverständigen-Gutachten für Maschinenbau und Elektrotechnik.